

Bote von der Ybbs

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.80 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 16

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 21. April 1933

48. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Osterreise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß wird in der in- und ausländischen Presse lebhaft kommentiert. Der römische Aufenthalt des verantwortlichen Leiters der österreichischen Politik, schreibt die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“, hat in der internationalen Öffentlichkeit ein um so lebhafteres Interesse erweckt, als er sich halb inkognito und ohne die sonst üblichen Erklärungen und Communiqués abspielte. Die offizielle Begründung, die private und kirchliche Anlässe in den Vordergrund gestellt hat, konnte nicht verhindern, daß insbesondere in der französischen Presse die gewagtesten Kombinationen hervortraten und — koste es, was es wolle — das Wort „Anschluß“ zum Leitmotiv der Erörterungen gemacht wurde. Eine derartige Betrachtungsweise ist primitiv und tendenziös zugleich. Sie verrät eine beträchtliche Unkenntnis der wirklichen und akuten Probleme und ein nicht minder auffälliges Bestreben, überall Momente ausfindig zu machen, die sich trennend zwischen Deutschland und Italien schieben könnten. Wer die Dinge sehen will, wie sie sind, wird gut daran tun, sich durch solche Spekulationen nicht beirren zu lassen, sondern vom Nächstliegenden auszugehen. Der Hauptzweck des Besuchs war erklärmaßen die österreichische Konfordsfrage. Es ist bekannt, daß seit längerer Zeit Verhandlungen schweben, deren baldigen Abschluß der Vatikan wünscht. Obwohl keine offiziellen Mitteilungen erfolgt sind, ergibt sich aus der gesamten Situation, daß auch die Fühlungnahme mit dem italienischen Regierungschef hauptsächlich aus innenpolitischen Gründen erfolgt sein dürfte. Welche Richtung die Politik in Österreich einschlägt und wie die gegenwärtige Unsicherheit der Regierungsverhältnisse überwunden wird, ist eine Angelegenheit des österreichischen Volkes, deren Entwicklung in Deutschland mit lebhaftem Interesse verfolgt werden wird. Es liegt nahe, daß der österreichische Bundeskanzler von dem Prestige des italienischen Ministerpräsidenten und Führers des Faschismus eine irgendwie geartete Unterstützung seiner Position erwartet und dabei auch die guten Beziehungen in Rechnung stellt, die zwischen Mussolini und führenden deutschen Staatsmännern bestehen. Die gleichzeitige Anwesenheit der beiden deutschen Kabinettsmitglieder in Rom konnte den Zeitpunkt für diese Intervention besonders günstig erscheinen lassen.

In den Ostertagen trat in Wien die Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zusammen zur Beratung der äußerst kritischen Lage, in der sich die Partei befindet, seit der tragende Pfeiler des Marxismus, Deutschland, zusammengebrochen ist und die braunen Bataillone auch in Österreich auf dem Marsche sind. Die einst so mächtige sozialdemokratische Partei Österreichs befindet sich in einem Zustand völliger Rat- und Hilflosigkeit und das Ergebnis der Konferenz, an der auch ausländische „Kanonen“ teilnahmen, bestätigt dies in vollem Umfange. Ein kaum verhülltes Friedens- und Koalitionsangebot an Dollfuß taucht aus der abgedroschenen revolutionären Phraseologie der „großen“ Führer hervor. Das ist alles, was von den „Errungenschaften“ der Umsturzzeit übrig geblieben ist. Die Sozialdemokratie ist zu keiner Aktion, die den Gegner ernstlich gefährden könnte, mehr fähig.

Wieder taucht das Gerücht auf, daß Finanzminister Dr. Weidenhoffer zurücktreten soll, um Präsident der Kreditanstalt zu werden. Als sein Nachfolger werden Bürgermeister Kollmann und Nationalrat Hrynčák genannt. Bürgermeister Kollmann ist besonders in der letzten Zeit sehr unliebsam durch seine diversen Verbote in Baden aufgefallen und es hat den Anschein, als ob gewisse Herren noch immer nicht den Zug der Zeit verstehen können.

Das „Neue Wiener Journal“ vom 19. April 1933 bringt folgende Nachricht: Wie wir erfahren, hat die Bundesregierung an den Bund jüdischer Frontsoldaten die Aufforderung ergehen lassen, sich an der Formierung der in Aussicht genommenen Hilfspoli-

zei zu beteiligen. Der Bund jüdischer Frontsoldaten soll zu dem Kontingent von 5.000 Mann 3 Prozent aus den Reihen seiner Mitglieder beistellen. Dieser Prozentsatz würde ungefähr der Zahl der im gesamten Bundesgebiet wohnhaften Juden entsprechen.

Im Bundesrat kam am letzten Mittwoch die vom Ministerium für soziale Verwaltung erlassene Verschärfung der Richtlinien für die Arbeitslosenversicherung und Notstandsaushilfe zur Sprache. Der Bundesrat nahm einstimmig Anträge an, in denen die Maßnahmen der Regierung mißbilligt werden. Bemerkenswert ist, daß die christlichsozialen Bundesräte ohne jeden ersichtlichen Grund die Sitzung des Bundesrates verließen. In einer nachträglichen Ausendung der Parteikorrespondenz lassen sie mitteilen, sie hätten die Absicht gehabt, ebenfalls für die Aufhebung der Maßnahmen des Sozialministeriums zu stimmen, sie seien jedoch durch das provozierende Verhalten des nationalsozialistischen Bundesrates Schattenfroh veranlaßt worden, die Sitzung zu verlassen. Eine Begründung, die nicht sehr einleuchtet. Die Christlichsozialen spielen überhaupt in den parlamentarischen Vertretungskörperschaften keineswegs die Rolle von Helden. Wenn ihnen die Kritik der anderen unangenehm wird, ergreifen sie mit irgendeiner fadenheimgelungenen Ausrede die Flucht. Einer Debatte über das Regime Dollfuß weichen sie ängstlich aus, sie scheinen sich einer solchen nicht gewachsen zu fühlen.

Ein nationalsozialistisches Mitglied des Bundesrates hat einen Antrag unterbreitet, man möge die Bezüge der Mitglieder des Nationalrates für die Zeit der Lahmlegung dieser Körperschaft Arbeitslosenfürsorgezwecken zuführen. Dem Gedanken ist sicherlich die Berechtigung nicht abzuspüren. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum beispielsweise die christlichsozialen Mitglieder des Nationalrates, die der Regierung Dollfuß Vertrauensfundgebung auf Vertrauensfundgebung veranlassen lassen, weil sie ihre Tätigkeit entzogen haben, noch weiter ihre Abgeordnetenbezüge erhalten. Wenn schon Ausschaltung des Nationalrates, dann vor allem Ausschaltung der Kosten. Aber merkwürdigerweise hört man in dieser Beziehung von den Regierungsparteien keine Zustimmung. Sollten vielleicht jene Skeptiker im Recht sein, die meinen, die Diktatur würde den christlichsozialen Abgeordneten keinen Spaß mehr machen, wenn man ihnen die Abgeordnetengehälter einstellt, und daß das Regime Dollfuß an dem gleichen Tage sein Ende finden würde, an dem die Abgeordnetengehälter nicht mehr zur Auszahlung gelangen? Es scheint fast, als ob dem so wäre.

Deutsches Reich.

Der Geburtstag des Reichkanzlers wurde in ganz Deutschland als großer nationaler Feiertag begangen. In Berlin wehten von allen Dienstgebäuden des Reiches, Preußens und der Stadt in enger Nachbarschaft die schwarzweißrote, die Falkenkreuz- und die preußische Fahne. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgenden Telegramm gerichtet: „Am heutigen Tage gedenke ich in aufrichtiger Dankbarkeit der großen vaterländischen Arbeit, die Sie geleistet haben und die noch vor Ihnen liegt. Mit Ihnen treu verbunden in dem Willen, unser Volk und Vaterland aus der Not der Zeit wieder aufwärts zu führen, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche für Ihr weiteres Wirken wie für Ihr persönliches Wohlergehen aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr ergebener gez. v. Hindenburg.“

Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung in München rechtfertigte der preußische Justizminister und Landtagspräsident Kerpel seine Maßnahmen gegen die jüdischen Rechtsanwälte und Richter in Preußen. Wenn gewisse Stellen befragt fragten, was denn aus den vielen stellungslos werdenden Juden werden sollte, so müsse er darauf verweisen, daß zu Zeiten Seiner niemand gefragt habe, was aus den auf die Straße geworfenen nationalsozialistischen Beamten werden sollte. Wenn seine Maßnahmen in Preußen zahlreichen Juden die Existenz raubten, dann würden andererseits tausende deutscher Gerichtsassessoren in die Lage versetzt, sich eine Familie zu gründen. Pressevertreter hätten das Reichsgesetz über die Zulassung der Rechtsanwälte so ausgelegt, daß in Berlin 1300 bis 1400 jüdische Rechtsanwälte

zugelassen werden müßten. Diese Auslegung des Gesetzes sei unzutreffend. Er lege das Gesetz anders aus, sonst würde das Volk aufstehen und sich sein Recht verschaffen. Die Zulassung werde sehr sorgfältig geprüft und die jüdischen Rechtsanwälte würden warten müssen, bis diese Prüfung beendet sei. Die Reinigung des deutschen Volkskörpers von rassenfremden Elementen gehöre mit zu den großen Zielen des Nationalsozialismus, zu dessen Verwirklichung die Justizminister in erster Linie berufen seien.

Auf der Tagung der Internationalen parlamentarischen Handelskonferenz, die am 19. ds. in Rom stattfand, sprach nach dem italienischen Regierungschef der preußische Ministerpräsident Goering und erklärte, daß kein Land die wirtschaftlichen Fragen allein lösen könne, denn alle Länder seien mit der Weltwirtschaft verbunden und ganz besonders Deutschland, das mit allen Kräften an einer positiven Lösung mitarbeiten wolle. Man dürfe nicht übersehen, daß die Welt an einem Scheidewege stehe. Eine allgemeine Gefahr habe gedroht, die Weltwirtschaft zu zerstören. Italien habe als erstes Land den Kampf gegen diese Gefahr aufgenommen und sich in einer inneren Disziplin zusammengeschlossen. Vor der Wirtschaft komme die Politik; erst wenn die politischen Fragen gelöst seien, könnten die erforderlichen wirtschaftlichen Lösungen gefunden werden. Es dürfe keinen Unterschied zwischen Siegern und Besiegten geben. Nur politisch Versöhnte könnten die richtige Lösung finden. Er begrüße es, daß diese internationale Handelskonferenz gerade jetzt in Rom zusammengetrete, wo über die politischen Probleme ernsthaft verhandelt werde. Man dürfe hoffen, daß diese Verhandlungen zu einem guten Ende geführt werden. Nach Beendigung der Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten drückte ihm der italienische König die Hand und beglückwünschte ihn zu seiner Rede; ebenso tat dies Mussolini in sehr herzlicher Form.

Gestern ist der Vizekanzler v. Papen vom Reichspräsidenten empfangen worden, dem er über seine Eindrücke in Rom und die dort gepflogenen Besprechungen berichtet hat. Der Kanzler trifft heute wieder in Berlin ein. Einstweilen hält man daran fest, wenn irgend möglich, die bereits einmal verschobene Kabinettsitzung am Samstag stattfinden zu lassen. Eine weitere Vertagung soll schon deswegen vermieden werden, weil die Verabschiedung des Überfremdungsgesetzes notwendig ist. Am 1. Mai beginnt bekanntlich das neue Semester an den Hochschulen und die neuen Bestimmungen sollen dann bereits Anwendung finden.

Ungarn.

Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte einem Zeitungsausfrager gegenüber zu den Ereignissen in Deutschland, er sei überzeugt, daß die Linienführung der auswärtigen Politik Deutschlands klarer werden würde als bisher. In der internationalen Politik Deutschlands dürften die nationalen Gefühle stärker als bisher in den Vordergrund treten, was besonders in der Abrüstungsfrage, in der Frage der Gleichberechtigung und sonstigem Ähnlichen sich zeigen dürfte. Deutschland werde sich gewiß jeder Abenteuerpolitik fernhalten. Graf Bethlen meinte weiter, Österreich befinde sich derzeit im Zustand des Brodelns. Vorausichtlich werde auch in Österreich eine stärker nationale Richtung die Oberhand gewinnen und das sozialistische Übergewicht brechen. Rom, sagt Graf Bethlen weiter unter Hinweis auf die gegenwärtigen Besprechungen, sei zum Mittelpunkt der Weltpolitik geworden. Einerseits durch die überragenden staatsmännischen Eigenschaften Mussolinis, andererseits dadurch, daß Italien sich zum tätigen Verfechter des Revisionsgedankens gemacht habe. Eine Annäherung Ungarns an die kleine Entente hält Graf Bethlen derzeit nicht für möglich, da Ungarn in Solidarität mit der ganzen Welt steht und die Revision anstrebt, während die kleine Entente sich zur Bereitung der Revision gewissermaßen verschworen habe. Aber die Idee der Friedensüberprüfung schreitet vorwärts.

Im ungarischen Parlament wird heftig ein Gerücht kommentiert, das besagt, daß zwischen Ministerpräsident Gömbös und dem Führer der Opposition, Tibor Csárdy, Verhandlungen laufen, die eine Versöhnung

beider Politiker zum Ziel haben. Gömbös will das Parlament auf eine neue Grundlage stellen und seinen alten Plan verwirklichen, der dahin geht, daß alle, die das gleiche Ziel haben, in einer Partei vereinigt werden. Die vollkommene Versöhnung zwischen Gömbös und Edhardt soll nahe bevorstehen und damit eine völlige Umgruppierung der innerpolitischen Lage. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man in der nächsten Zeit mit Neuwahlen.

Frankreich.

In der französischen Kammer wurde das Gesetzbudget mit einer Mehrheit von 450 Stimmen angenommen. Bei der Erörterung der Kredite für die nationale Verteidigung in der Kammer erklärte Ministerpräsident Daladier, er verlange nicht eine Vermehrung dieser Kredite. Die Regierung sei aufmerksam auf die beiden einander in keiner Weise widersprechenden Pflichten bedacht, nämlich durch ihre eigenen Mittel die nationale Verteidigung zu sichern und zugleich alle Kräfte der Organisation des Friedens zu widmen. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel erklärte: Die Unruhe in der Welt ist seit einigen Monaten noch gestiegen. Gegenüber den Diktaturen müssen wir äußerst vorsichtig sein. Wir Sozialisten können heute nicht die nationale Verteidigung vernachlässigen. Die Kammer nahm die Kredite für die nationale Verteidigung mit 517 gegen 31 Stimmen an. Diese Kredite werden sich im Jahre 1933 auf 6079 Millionen Franken belaufen. Diese Abstimmung ist insofern von besonderer Bedeutung, da die sozialistische Kammerfraktion zum erstenmal seit dem Kriege für alle Militärkredite gestimmt hat. Man sieht hier, wie die französischen Sozialisten im Gegensatz zu den deutschen Sozialisten für die nationale Verteidigung eintreten.

China — Japan.

Die militärischen Operationen in China nehmen ihren Fortgang. Japanische Kavallerie hat die beiden Endstationen des mandchurischen Abschnittes der chinesischen Eisenbahn, die Städte Pogranitschnaja und Mandschuria, besetzt. Japanische Flieger haben die Vororte Pekings mit Bomben belegt. Die chinesische Regierung hat bereits Anordnung getroffen, daß Peking und Tientsin ohne Kampf aufgegeben werden sollen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Präsident Roosevelt hat die Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes verfügt. Diese Verfügung, die sofort in Kraft tritt, stellt eine Maßnahme dar, die zur Verbesserung der Warenpreise und zur Hebung der inneren Konjunktur des Landes gedacht ist. Es handelt sich um den ersten Schritt einer Kampagne zur Erzielung eines neuen kontrollierten Preisniveaus und einer Kontrolle des Kredites, um auf diese Weise der Deflation entgegenzuwirken. Eine der Folgen des Goldausfuhrverbotes wird offenbar die sein, daß der Dollar gegenüber anderen Währungen sich selbst überlassen bleibt. Präsident Roosevelt wird dadurch eine stärkere Position erlangen, wenn er bei den demnächst stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen für eine internationale Neustabilisierung der Währungen eintritt. Die Gouverneure von zwölf Federal Reserve Banken sind im Schakamt zusammengetreten, um Pläne zur Durchführung des kürzlich angenommenen Gesetzes zu beraten, durch das die Federal Reserve Banken zur Ausgabe von Papiergeld im Wert von mehreren Milliarden Dollar ermächtigt werden. Diese Summe ist durch die Werte gedeckt, die bei dem dem Federal-Reserve-System angegliederten Banken hinterlegt sind.

Zu Hitlers Geburtstag.

Gestern, 20. ds., feierte der Volkskanzler des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, seinen 44. Geburtstag. Wohl kaum hat die Öffentlichkeit Deutschlands an dem Geburtstag eines seiner höchsten politischen Beamten dergestalt begeistert Anteil genommen, wie es in diesem Falle geschieht; und das nicht nur im Reich, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus, überall da, wo deutsche Menschen mit warmer Sympathie den Ereignissen um die nationale Revolution folgen, — aber auch da, wo das gegnerische Ausland mit unverhohlenem Neid, mühsam verborgener Zursicht und ausgesprochenem Haß interessiert die Vorgänge in Deutschland beobachtet. Es ist unnötig, ein Wort darüber zu verlieren, worauf sich diese starke Anteilnahme begründet. Der Mann, der aus dem „Nichts“ gekommen und in vierzehnjähriger zielbewußter Arbeit sich heute die Stelle des obersten Reichsbeamten erobert hat, verkörpert die Verwirklichung der Hoffnungen von Millionen. Ungeheuer waren die Anstrengungen seiner Gegner, nicht zuletzt gerade des besitzenden oder intellektuellen Bürgertums, zu verhindern, daß dieser Mann an die Macht gelangte. Heute hat er diese Macht erlangt, und zwar in einem Maße und in einem Umfange, wie sie vorher kaum einer seiner Amtsvorgänger innegehabt hat. Millionen jubeln ihm zu, Millionen feiern ihn als den Retter des deutschen Volkes.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu dessen Geburtstag sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändigem, herzlichem Glückwunschschreiben übermitteln lassen. Reichsminister Dr. Goebbels stellt der deutschen Presse aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers unter der Überschrift „Unser Hitler“ einen Artikel zur Verfügung, in dem es unter anderem heißt: „Es ist mir am heutigen Tage, da Adolf Hitler sein 44. Lebensjahr vollendet,

ein Herzensbedürfnis, zu ihm ein persönliches Bekenntnis abzugeben. Und ich glaube dabei vielen Hunderttausenden von Nationalsozialisten weit und breit im Lande aus der Seele zu sprechen. Daß Adolf Hitler ein Mann großen Formats ist, daß er als einziger die deutsche Lage nach dem Kriege mit niemals trügerischer Sicherheit erkannt und vorausgesehen hat, daß er allein den Mut fand, daraus die harten Folgerungen für die reale Tagespolitik zu ziehen, das ist uns so selbstverständlich geworden, daß wir es kaum noch zu betonen brauchen. Das allein aber ist noch nicht erschöpfend und ausreichend, um den geheimnisvollen Zauber zu erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Berührung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, ist, daß Adolf Hitler in allen Tiefen und Höhen seiner Laufbahn immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen. Je länger man ihn kennt, desto mehr lernt man ihn schätzen und lieben und desto vorbehaltloser ist man bereit, in seiner großen Sache aufzugehen.

400 Klassen mit 60 bis 100 Schülern.

Protestversammlung der n.-ö. Lehrerschaft.

Die Unpolitische Gewerkschaft der n.-ö. Lehrerschaft hielt im Josefsaale des Lehrerhauses in Wien unter dem Vorsitz des Obmannes Hans Miksch eine Versammlung ab, die sich mit den Abbauplänen der n.-ö. Landesregierung beschäftigte. Die Landesregierung plant den Abbau von mehreren hundert Lehrern, vor allem der verheirateten Lehrerinnen. Außerdem sollen der Lehrerschaft schwere Opfer hinsichtlich ihrer Dienstrechte auferlegt werden. So soll zum Beispiel die Lehrverpflichtung durch kostenlosen Unterricht an den Fortbildungsschulen auf 30 tatsächlich gehaltene Stunden aufgefüllt werden. Das persönliche Definitivum der Lehrkräfte soll in Zukunft aufhören, so daß die provisorischen Lehrkräfte unter Umständen ein Jahrzehnt ohne sichere Existenz sein würden. Dazu soll die neu eingestellte Lehrerschaft bis zur Erlangung einer definitiven Stelle lediglich im Stundenlohn stehen.

Der Referent, Fachlehrer Kodel, beleuchtete alle diese Schädigungen der Lehrerschaft und verwies auf die durch Jahre hindurch geübte Zurücksetzung der Lehrerschaft gegenüber den anderen Kategorien des Landes. Er verwies auf die unerhört hohe Zahl von bereits zusammenggelegten Klassen. Mehr als 400 haben schon eine Schülerzahl von 60 bis 100. Zum Schluß legte er folgende Entschliebung vor:

„Die außerordentliche Vollversammlung der Unpolitischen Gewerkschaft der n.-ö. Lehrerschaft erhebt den schärfsten Einspruch gegen die geplanten ungeheuerlichen Anschläge auf das n.-ö. Schulwesen und den Entzug von erworbenen Rechten der n.-ö. Lehrerschaft, die nicht nur den im Dienste stehenden und den pensionierten Lehrpersonen gelten, sondern auch die Anstellungsmöglichkeit der wartenden Junglehrer auf Jahre hinaus unterbinden und deren künftige Rechtsstellung untergraben.“

Die n.-ö. Lehrerschaft wird mit den ihr noch verbliebenen Mitteln unentwegt gegen diese Pläne im Interesse des Standes, der Schule und des Volkes ankämpfen.“

In der Wechselrede sprach zuerst Landtagsabgeordneter Langer (Nationalsozialist), der auf die Haltung seiner Partei im Landtag anlässlich der letzten Gehaltskürzung verwies. Er versprach, daß seine Partei sich auch diesmal für die Lehrerschaft wärmstens einsetzen werde. Ferner sprachen Obmann Miksch, Oberlehrer Stoll (Hirsbach bei Gmünd), Lehrer Wackerl (Wiener-Neustadt), Direktor Kern (Göhl), Lehrer Weninger (Allengbach).

Die Entschliebung fand einstimmige Annahme.

Flugzeugunglück bei Mariazell.

Der Pilot Rittmeister a. D. Bistritschan des Flugzeuges „A 132“ der Österreichischen Flugdienst-AG., das während der Osterfeiertage in Mariazell Passagier-Rundflüge unternahm, stieg am 18. April gegen 17.30 Uhr mit dem ihm bekannten, in der Ortschaft St. Sebastian wohnenden Ehepaar Erwin und Irene Flesch und deren sechs Jahre alten Tochter Lotte zu einem Rundflug, den er aus Gefälligkeit ausführte, auf. Als nach einiger Zeit der Motor aussetzte, verjüchte der Führer die Maschine im Gleitflug auf eine Wiese nächst dem Bahnhof Mariazell niederzubringen. Das Flugzeug rutschte dabei über einen Flügel ab und schlug auf. Von den Insassen wurde das Kind des Ehepaars Flesch getötet, die Mutter schwer und der Vater leicht verletzt. Der Pilot ist seinen Verletzungen erlegen. Das Flugzeug ging zu Bruch. Frau Erna Flesch hat Oberschenkel-frakturen und Kieferbrüche, ihr Gatte verschiedene Brüche der Arme und am Sprunggelenk erlitten. Bisher ist festgestellt, daß der Motor bei dem Aufsprall auf der Erde förmlich aus dem Flugzeug gesprungen und acht Meter weit geflogen ist. Auch der Propeller schwang sich aus der Achse und blieb ebenfalls acht Meter weit vom Flugzeug entfernt neben dem zertrümmerten Motor zerbrochen liegen. Friedrich Bistritschan stand im 39. Lebensjahre und war der Sohn des Wiener Oberstadtbaurates i. R. Ing. Emil Bistritschan. Er hat den Krieg als Flieger mitgemacht. Im August 1914 war er als Reserveoffizier zu den Dreier-Drachern eingeeilt, meldete sich im Sommer 1915 zur Fliegertruppe und war von diesem Augenblick an bis zum Ende des Weltkrieges ständig bald an der russischen, bald an der ita-

lienischen Front. Er war Chefpilot bei der Flugstaffel, die Dr. Hoffmann-Ostenhoff, der jetzige Direktor der Österreichischen Flugverkehrs-AG., kommandierte.

Rücktritt

des St. Pöltner Bürgermeisters Schnofl.

Die sozialdemokratische Korrespondenz berichtet, daß der langjährige Bürgermeister von Sankt Pölten, Schnofl, seinen Rücktritt vollziehen werde. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, den sozialdemokratischen Buchbindermeister Stephan Buger zum Nachfolger Schnofls wählen zu lassen.

Sprechtag des Kammeramtes der Wiener Handelskammer.

Am Dienstag den 25. April 1933, ab 9 Uhr früh in Haag im Direktionszimmer der Sparkasse Haag.

Am Mittwoch den 26. April, ab 9 Uhr früh in St. Peter i. d. Au im Sitzungssaal des Gemeindehauses.

Am Donnerstag den 27. April, ab 9 Uhr früh in Ybbs im Bürgermeisteramte.

Herr Fachkonsulent Eduard Strauß wird Handels- und Gewerbetreibenden Auskünfte in einschlägigen Fragen erteilen.

Da der auskunftserteilende Referent am Nachmittage des Sprechtages anderen dienstlichen Funktionen (Vorsitzerverfassungen, Interventionen bei lokalen Behörden) nachkommt oder wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse weiterreisen muß, wollen die Auskünfte bis 12 Uhr mittags eingeholt werden.

Schwere Niederlage des Heeresministeriums.

Ungerechtfertigte vorzeitige Pensionierung aufgehoben.

Der Verwaltungsgerichtshof hat am Mittwoch aus einer Reihe von Beschwerden, die gegen ungerechtfertigte vorzeitige Pensionierungen durch das Heeresministerium eingebracht wurden, der ersten Beschwerde stattgegeben und damit das unhaltbare System gerichtet. Wenn der Verwaltungsgerichtshof bezüglich der übrigen Beschwerden zu dem gleichen Erkenntnis kommt, wird es die Verurteilungen nur so regnen. Der Generalbaurat und Leiter der Staatsfabrik, Ing. Robert Dietinger, wurde, obwohl er als Hoheitsbeamter anzusehen ist, mit 1. August 1932 auf Grund der Abbaubestimmungen vom Jahre 1931 unter dem Vorwande einer Vereinfachung der Verwaltung abgebaut, obwohl er die vorgeschriebene Dienst- und Altersgrenze noch nicht erreicht hatte. Es wurde damals zwar die Verwaltung der Staatsfabrik mit der Gewehr- und Geschützsektion zusammengelegt, aber der leitende Posten des Generalbaurates Ing. Dietinger wurde sofort mit einem Günstling des Heeresgewaltigen besetzt, so daß eine wirkliche Ersparnis nicht erfolgt sein konnte. Generalbaurat Ing. Dietinger dürfte den maßgebenden Herren eben zu wenig schwarz gewesen oder aus einem anderen Grunde nicht zu Gesicht gestanden sein. Selbstverständlich ließ sich der so Gemahregelte die zwangsweise Pensionierung nicht gefallen. Er brachte sofort eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, über die Mittwoch ein fünf-gliedriger Senat unter dem Vorsitz des Hofrates Doktor Fuchsmann verhandelte. Der Verwaltungsgerichtshof gab der Beschwerde statt und hob die vom Heeresministerium verfügte Vergebung des Generalbaurates Ing. Dietinger in den Ruhestand auf. Gleichzeitig wurde das Heeresministerium zur Tragung der Gerichtskosten in der Höhe von 400 Schilling verurteilt.

Die Aktivierung der Hilfspolizei.

Die Ausbildung der Führer der Hilfspolizei, die bereits Mitte Mai einberufen werden sollen, wird in den Landeshauptstädten erfolgen, die der Mannschaften außer in den Landeshauptstädten in folgenden Garnisonsorten: Bruck a. d. L., Melk, Payerbach, Wels, Straß bei Spielfeld und Oberpullach. Aufgenommen wird, wer Ende dieses Jahres mindestens das 18. Lebensjahr erreicht. Für Gediente ist eine vierzehntägige, für Nichtgediente eine vierwöchige Ausbildungszeit vorgesehen. Jeder, der sich zur Hilfspolizei meldet, hat einen Revers zu unterfertigen, in dem es heißt:

„Ich erkläre mit meinem Manneswort, mich während der militärischen Ausbildung, der ich mich freiwillig unterziehe, wie auch bei künftigen Dienstleistungen der Assistenzkörper in allem der militärischen Disziplin zu unterwerfen, insbesondere ohne Widerrede alle Befehle und sonstigen Weisungen der von der staatlichen Oberleitung der Assistenzkörper bestellten Führer pünktlich und genau zu befolgen. Ich werde mich, so oft der Ruf an die Assistenzkörper ergeht, zu jeder Dienstleistung bereit halten, mich aber jeder eigenmächtigen Unternehmung enthalten. Ich nehme zur Kenntnis, daß aus diesem Pflichtverhältnis mir keinerlei Ansprüche erwachsen, in ein staatliches Dienstverhältnis öffentlicher oder privatrechtlicher Art übernommen zu werden. Ich nehme weiter zur Kenntnis, daß ich bei ganzjähriger Heranziehung ein Taggeld von zwei Schilling und Verpflegung erhalte, daß Pflichtverletzungen durch Abzüge von den gewährten Taggeldern, allenfalls auch durch Ausgangsentzug und in schwereren Fällen durch Ausstoßung aus dem Assistenzkörper geahndet werden und daß ich mich im Erkrankungsfall der militärischen Untersuchung und Behandlung zu unterziehen habe.“

Deutscher Turngau.

Wie ursprünglich festgesetzt, findet am Sonntag den 23. April nachmittags auf der Hahnkreitwiese der vom Turnverein „Lützow“ mit den Turnvereinen Rosenau und Ybbsitz veranstaltete Wehrwettkampf statt. Beginn der Wettkämpfe um 2 Uhr. Alle Kampfrichter, auch die der Vereine Rosenau und Ybbsitz, sind um 1/2 Uhr bei der Pyramide gestellt. Im Falle ausgesprochen schlechten Wetters wird der Wehrwettkampf auf den 7. Mai verlegt. Die Vereine würden in diesem Falle bis Sonntag, 9 Uhr vormittags, hiervon verständigt werden.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden am 17. April getraut: Herr Johann F ü r n h a m m e r, Müller, hier, Mühlfstraße 14, mit Frä. Sabine K ä f e r b ö c k, Hausgehilfin, hier, Berthastraße 7.

* **Geboren sind:** Am 11. April eine Tochter **A l o i s i a** des Florian H ö c h b i c h l e r, Bauer, 2. Rinnrotte 16, und der Maria Anna geb. Kettensteiner. — Am 8. April eine Tochter **E l f r i e d a** Magdalena des Anton S c h r ö d i n g, Hilfsarbeiter, hier, Ybbsitzerstraße 98, und der Aloisia geb. Sperr. — Am 16. April eine Tochter **R o s a** der Stefanie M u s e n b i c h l e r, Hausgehilfin. — Am 17. April ein Sohn **P e t e r** des Peter B l a i m a u e r, Bauer, 2. Rinnrotte 2, und der Maria geb. Tagreiter. — Am 12. April ein Sohn **J o s e f** der Adele B ü h r i n g e r, Haushalt, Windberg.

* **Das Frühlingskonzert** des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet morgen, Samstag den 22. April, um 8 Uhr abends im Salesianersaal statt. Eintrittskarten sind in der Papierhandlung Ellinger und an der Abendkasse zu haben.

* **Städtische Schulen.** — **Tag der Musikpflege.** Da am 22. ds. wegen eines Konzertes der Salesianersaal nicht zu haben war, mußte der Tag der Musikpflege, den unsere städtischen Schulen mit der musikkundigen Schuljugend veranstalten, auf Montag den 24. April verschoben werden. An diesem Tag beginnt die Veranstaltung um 1/3 Uhr nachmittags. Hiezu werden alle Eltern und Freunde der Jugend höflichst eingeladen. Eintritt frei. Ort: Salesianersaal.

* **Gewerbeverein.** Montag den 24. April, 8 Uhr abends im Großgasthof Infüh r S p r e c h a b e n d. Gegenstand: „Die Goldklauselverordnung“. Redner Doktor B r a u n von der Handelskammer.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

Drücken Sie einen Strang Chlorodont Zahnpaste auf die unter gleichzeitiger Befestigung des häßlich gefärbten Zahnbelauges ist folgender: **Chlorodont** Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschüttel), bürteten Sie nun energisch in **allen** Richtungen die Außen-, Innen- und Kauflächen, auch zwischen den Zähnen. Tauchen Sie Johann die Bürste in Wasser, zum gründlichen Nachspülen. Erst jetzt spülen Sie — am besten mit Chlorodont-Mundwasser — unter Gurgeln tüchtig nach. Der Erfolg dieser mechanischen Reinigung wird Sie überraschen! Alle Speisereste und der mißfarbene Zahnbelaug sind verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90, große Tube S. 1.40.

* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** gibt bekannt, daß die Jahreshauptversammlung nun endgültig am Donnerstag den 27. April in Herrn Hierhammers Sonderzimmer stattfindet. Anschließend heiteres Programm. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

* **Jugendtausch.** (Nach Ostpreußen.) Als diesjähriges Tauschgebiet wurde der Ybbstalgruppe die alte deutsche Hansestadt Elbing (70.000 Einwohner) mit Umgebung im abgetrennten Ostpreußen zugewiesen. Die günstige Lage der Stadt gibt unserer Jugend die Möglichkeit, das Land des Deutschen Ritterordens mit seinen vielen geschichtlichen Erinnerungsstätten kennen zu lernen. Elbing ist idealer Standort für Ausflüge nach Danzig, Marienburg, Königsberg, nach dem Schlachtfeld von Tannenberg, dem nationalen Wallfahrtsort des Ostens, nach der schönen Haffküste, dem Weichsel- und Samland. Da dieses Tauschgebiet eine Gruppe von mindestens 30 Teilnehmern zählt, muß die Werbung tatkräftig fortgesetzt werden, damit uns dieses schöne Ziel auch erhalten bleibt. Die schon Angemeldeten werden in ihren Bekanntenkreisen weiter, damit der Tausch dort hin durchgeführt werden kann. Anmeldungen bis 1. Mai 1933 bei K. F e l l n e r, Hauptschule, Waidhofen oder Zell, Zuberstraße 8.

* **Feier des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler.** Gestern abends veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der N.S.D.A.P. eine Geburtstagsfeier anlässlich des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler im Saale des Großgasthofes Infüh r-Kreul, welche einen überaus erhebenden Verlauf nahm. Der Saal und die Nebenräume waren bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt und es konnten leider viele nicht Einlaß finden, da sich die Räume als weit-aus zu klein erwiesen. Der Halbkreis des Podiums war mit Blumen, Palmen und Zierpflanzen reich geschmückt und in der Mitte sah man die Büste Hitlers, die von dem anwesenden akadem. Bildhauer P g. Z i n n e r beigestellt worden war. Auch sonst war der Saal mit dem Hakenkreuz und völkischen Wahrzeichen reich geziert. Die Kapelle der Nationalsozialisten eröffnete mit einigen flotten Märschen die Feier, worauf Ortsgruppenführer Hans K o p e l e n t die Anwesenden begrüßte und auf die Bedeutung des Tages hinwies. Besonders begrüßte er den Gauleiter Landesrat Josef Leopold aus Krems und Bezirksgruppenleiter Apotheker Wolf M i t t e r d o r f e r - A m s t e t t e n. Ein Mädchen und ein Knabe

des P g. S e i s e n b a c h e r sprachen sodann je ein Geburtstagsgedicht, welches in schlichter Art ihr Vater verfaßt hat, und ernteten hiefür freudige Zustimmung. Nach dieser Einleitung sprach Oberlehrer Leopold K i r c h b e r g e r folgenden Vorpruch zu Hitlers Geburtstag:

Vorpruch zur Hitlerfeier der N.S.D.A.P. Österreichs.
(Mirko T e l u s i c h.)

Zerbrochen das Schwert in verjagender Hand;
Hungerpeitsche ob deutschem Land;
Blutfahnen schwingen entfesselte Horden,
Gieren nach Sengen, Vernichten und Morden —
Schmachvollen Friedens Schandendiktat.
Grausam dienend unmenschlicher Rache
Hebt sich vom Abgrund der alte Drache —
Ist denn nirgends die rettende Tat? —
D e u t s c h l a n d, e r w a c h e!

Deutschland, gepeinigt, zertreten, zersezt,
Deutschland, es geht um das Letzte jetzt!
Läßest du wirklich durch Lügen vom Frieden
Dir um die Glieder die Fesseln schmieden?
Duldest du wirklich die mordende Brut?
Siehst du den roten Hahn nicht am Dache?
Deutschland, es geht um die heilige Sache,
Deutschland, wo bleibt dein heldischer Mut?
D e u t s c h l a n d, e r w a c h e!

Daß deine Felder in Blüte stehn,
Daß in den Hallen Maschinen gehn,
Daß deine Männer sich Werke unterwinden,
Daß deine Frauen ein Heim wiederfinden,

Daß wieder Herr sei der deutsche Geist,
Daß deine Jugend wiederum lache,
Daß ruhig dein Alter Zeit rabend mache, —
Das ist das Ziel, drum es kämpfen heißt!
D e u t s c h l a n d, e r w a c h e!

Stille des Grabes über dem Land...
Hat denn Gott sich von uns gewandt? —
Nein: Ein Einziger in heiligem Grimme
Hebt aus der Wirnis die rufende Stimme,
Und die Stimme schwillt hoch und die Stimme reißt mit,
Ihr Feuer, das alle Herzen entfacht,
Trägt Deutschland empor aus Verzweiflung und Nacht,
Aufdonnert der braunen Armeen Schritt:
D e u t s c h l a n d, e r w a c h e!

Ein Gefreiter nur und sechs Mann
Haben die rettende Tat getan:
Er führt, sie folgen und wir mit ihnen,
Tauschen der Freiheit, die uns erschienen!
Unsere Herzen mit Jubels Macht
Freisen den Retter, den Kettenzerrüttler,
Ihn, des Deutschtums mächtigen Mittler,
Ihn, der das deutsche Wunder vollbracht:
H e i l H i t l e r!

Dann sang der Männergesangverein das Dankgebet aus den „Altniederländischen Volksliedern“ von Kremser. Mit brausendem Beifall wurde dieses erhebende Lied aufgenommen, das wie so oft, dem nationalen Freiheitswillen so mächtig Ausdruck gibt. Anschließend daran ergriff Landesrat Josef Leopold das Wort zur Festrede. Lebhaft begrüßt besprach der Redner eingangs die wechselvollen Geschicke des deutschen Volkes, die es nie zu einer Einigung kommen ließen. Immer wieder wurde das Volk um die Früchte seines Kampfes durch Neidingsstaten betrogen. Nun ist endlich jener Mann gekommen, der mit fester Faust alles, was völkisch geirrt ist, geirrt hat. Im weiteren Verlaufe seiner Rede schilderte der Redner seine Zusammenkünfte mit Adolf Hitler und seine persönlichen Eindrücke beim Staatsakte von Potsdam und der Sitzung im Preußenlandtag. Aus allen seinen Erfahrungen und Beobachtungen habe er erkannt, daß überall im Reiche der feste Wille besteht, den Anschluß Österreichs an Deutschland zur Wirklichkeit zu machen. Sehr eingehend befaßte sich der Redner mit den derzeitigen politischen Verhältnissen in Österreich, besonders mit den Notverordnungen und den sonstigen Regierungshandlungen und geißelte in überaus scharfen Worten jene Kreise, die durch ihre abenteuerlichen Pläne, die die Wiedereinsetzung der Habsburger und die Gründung eines kroatisch-ungarisch-österreichischen Donaustaates zum Ziele haben, unsere Heimat jetzt und in ihrer Zukunft gefährden. Zum Schlusse seiner Ausführungen, die wir nur kurz in ihren allgemeinen Grundlinien anführen können, legte er unter stürmischer Zustimmung aller Anwesenden ein Treuebekenntnis zu Adolf Hitler ab und betonte, daß die Nationalsozialisten nicht eher ruhen werden, bis daß auch in Österreich ein Statthalter Hitlers eingesetzt sein werde und alle im geschlossenen deutschen Siedlungsgebiete wohnenden Deutschen ein Volk und ein Reich sein werden. Fast nicht endenwollender Beifall folgte den Worten des Redners. Lebhaft begrüßt, betrat nun unser heimischer Mundartdichter Fritz T i p p l das Podium. Er trug in gewohnt trefflicher Art sein neuestes Gedicht „D e u t s c h e V i s i o n“ vor, welches wir an anderer Stelle in unserer heutigen Folge zum Abdrucke bringen. Der Beifall, der ihm hiefür gezollt wurde, zeigte davon, daß er das Richtige getroffen hat. Nachdem noch einige Vorträge folgten, wurde die Feier, die wohl hier kaum jemals ihresgleichen gefunden hat, mit dem Deutschlandliede geschlossen.

Deutsche Vision.

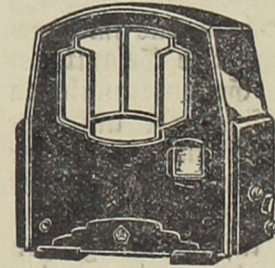
Green und gelb kunnst wer'n vor Reid,
Gibt oan 's Radio all' Tag B'scheid,
Wia's in Deutschland draußt hiazt schön
Luat mi'n Deutschein hinwür geh'n.
Hinwür nur stets ohne Raß,
Und aufwärts wohl, es ziemt oan fast,
Stürmans aufst, so voll Gier,
Kenna'n s' ein nuh d' Himmölstür. —
Schon hör' ih den Petrus schrein:
„Na? — Hehe! — Was soll dös sein? —
Solchi Anfüem! — G'hört si' dös? —
Was wollts denn da? — Wer seids denn ös? —
Sads mir ja völli' unbekannt!“
„Mir kemman her aus deutsch'n Land!“
Schrei'n dö Himmölstürma drauf:
„Petrus, halt uns grad nöt auf! —
Mir juachan dader unser Recht! —
Woll'n Herrleit sein und nimma Knecht!
All's was si in Weg uns stökt,
Wird ganz oansach danig'schnöllt! —
Mir woll'n beim Herrgott Audienz!“
„Na — na! Na, na, na! Brennts denn? — Brennts?“
Brummt der Petrus. „Laßt eng Zeit!“
Und macht auf sperrang'weit
Eahna ost das Himmölstoar.
Drinn dö ganze Heilig'n'shoar,
Schaut wohl drein, verdattert schier,
Machan denna hiazt Spalier
Und lass'n zwisch'n eahna durch
Den unverhofft'n Himmöls'juach.
Und da Führa von der Schoar,
Verneigt si hiazt'n, dös is kloar,
Wia er steht vor Gottes Thron
Und redt ast hiazt im voll'n Ton:
„Verzeihe mir, o Herr und Gott!
Ich komm zu Dir aus deutscher Not! —
Hitler nennt man mich mit Namen!
Ich und wir da all' zusammen,
Wir stammen her aus deutschem Land,
Wo deutscher Sinn stets Worte fand,
Nicht Worte nur allein, auch Weisen,
Dich immer wieder zu lobpreisen;
Dich und Dein Werk, Gestirn und Erde
Und was da ist seit Deinem: „Werde!“
Wohl keine Sprach' in weiter Rund
Gibt so vollendend jedem kund
Von Deiner Herrlichkeit und Macht,
Wie nur die deutsche es vollbracht.
Nur eins uns fehlte, lange Zeit! —
Du weißt's! — Die deutsche Einigkeit!
— Jedoch der Kampf ist überwunden,
Die deutsche Einigkeit gefunden.
Nun wollest, Gott, Dich nicht bedenken,
Zur deutschen Einigkeit uns schenken
Das volle Maß der Ewigkeit,
Auf daß das Deutschtum alle Zeit
Gebührend Dich lobpreisen kann,
Denn wir sind gern Dir untertan.
Wir wollen fürder hoch Dich halten,
Dich, im ewigen Sein und Walten.“
Drauf sinnend sprach der Herr der Welt:
„Dein Reden mir gar wohl gefält,
Auch seid verpfiert, mich erfreut
Das Bündnis eurer Einigkeit! —
Doch eins, mein Sohn, bedenke nur! —
Du stammest her aus Ost'reichs Flur
Und Ost'reich ist dein Vaterland! —
Gib mir dein Sohn darauf die Hand,
Gelobe mir nun sonder Scheu',
Daß in dies Bündnis deutscher Treu
Dein Vaterland du einbeziehst,
Wie es voreinst gewesen ist.
Und nimmer lehr' euch deutsche Not,
Wenns gilt: Ein Volk — ein Reich — ein Gott!“
(Fritz Tippf.)

PANEUROPA

420 Schilling

5-Röhren-Schirmgitter

Auslandsempfänger



Zu beziehen bei **Otto Hirschlechner**, Fuchsbichl 6 (Generalvertrieb für Waidhofen a. d. Ybbs) als auch im Städtischen **Elektrizitätswerk** und im Radiohaus **H. Hörmann**, Unterer Stadtplatz

Unverbindliche Vorführungen!

Bequeme Teilzahlungen!

* **Sommerwohnungsanzeiger.** Die p. t. Vermieter von Sommerwohnungen werden höflichst ersucht, ihre Sommerwohnungen sofort in der **Ausfunftstelle** des Fremdenverkehrsvereines Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13, Galanteriewarengeschäft Alois Buchbauer, anzumelden. Da nach Sommerwohnungen bereits rege Nachfrage herrscht, wird nochmals gebeten, die Anmeldung s o g l e i c h vorzunehmen.

* **Die Ostertage.** Nicht so, wie man sich die Ostertage wünscht, waren sie heuer. Von froher Frühlingsstimmung war nur wenig zu bemerken. Nur der Karstamstag hatte noch Sonne und schon am Sonntag stürmte es und am Montag war bereits schlechtes und kaltes Wetter vorherrschend. Der Zustrom von Fremden außer den üblichen Verwandtenbesuchen war daher heuer auch nur mäßig. Die Auferstehungsfeier fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Das Bürgerkorps, der Kriegerverein und die katholischen Vereine beteiligten sich korporativ daran. Hinter dem Himmel sah man den

Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

Auf unsere Hitlerfeier, die gestern im Infrühr-Saale unter massenhafter Beteiligung stattfand, werden wir in der nächsten Folge noch zurückkommen.

Noch ein Staatssekretär. Wie verlautet, soll nun auch noch ein Staatssekretariat für Fremdenverkehr geschaffen werden.

Sparen. Die Unterstützungen für Arbeitslose und Ausgesteuerte haben empfindliche Kürzungen erfahren.

Täglich neue Kämpfer! Von den vielen Neubeitritten der letzten Tage zur N.S.D.A.P. seien einige angeführt: Der Bezirkshauptmann von Reutte, Dr. Kravogl, der Bezirksführer des Landbundes in Wendling bei Braunau am Inn, Enthammer, der Landbundgemeinderat Joh. Stüh in Niederwölz, Ostfeiermarkt, Bürgermeister Ignaz Macho in Planz am Kamp. Die Gemeinderäte Stefan Cerny und Richard Lessnig in Seeboden (Kärnten) u. v. a. In Oberösterreich wurden im Verlaufe einer einzigen Woche 19 neue Ortsgruppen ausgerufen! Der braune Vormarsch in Österreich ist nicht mehr aufzuhalten!

Bezeichnender Übertritt. Der Gauführer des Stahlhelm-Gaues Ruhr-Tippe, Major Niederhoffs, ist zur N.S.D.A.P. übergetreten und begründet diesen Schritt damit, daß die Zusammenarbeit zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelm nicht enge genug sein könne.

Rotmord wütet weiter. Während der Feiertage kam es in mehreren Ausflugsorten zu Überfällen roter Wegelagerer auf nationalsozialistische Ausflügler, wobei auch Frauen verletzt wurden. In Graz kam es zu einem schweren Messerüberfall roter Mordbuben auf Nationalsozialisten, wobei ein Nationalsozialist so schwer verletzt wurde, daß er zeitlebens invalid bleiben wird. Die Täter konnten in den wenigsten Fällen ausgeforscht werden! Dies alles, während man die Roten tagtäglich „entwaffnet“ und in der Zeit, in der in Österreich ein Sicherheitssekretär existiert!

Geheimnisse. Nach Meldungen jüdischer Blätter hatte der Bundeskanzler, der sich befänglich auf den „nationalen“ Heimatschutz Starhembergs stützt, unmittelbar

vor seinem Abflug nach Rom eine Besprechung mit dem Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien. Das Ergebnis der Besprechungen wird von den Beteiligten streng vertraulich behandelt. Nach der Rückkehr werden diese Konferenzen zwischen dem christlichen Bundeskanzler und dem Judenführer fortgesetzt. Angeblich soll es sich um die — Sicherheit der Juden in Österreich handeln!

Fremdenverkehr. In Ruffstein sollte eine nationalsozialistische Kundgebung, zu der sich 30.000 S.A.-Männer aus Bayern angesagt hatten, stattfinden. Sie wurde verboten!

Die Margistenkonferenz zu Ostern in Wien muß nun auch dem vernageltesten Autromargisten die Augen darüber öffnen, was seine jüdischen Führer in Wirklichkeit wollen: Nicht revolutionären Kampf für den Arbeiter, nicht Schutz der sozialen Errungenschaften, nicht Abwehr reaktionärer Pläne — sondern ausschließlich Sicherung der Pfriinden der jüdischen Führer! Was scheren sich die hebräischen „Arbeiterführer“ um die Hunderte „Genossen“, die ins Gefängnis wandern, weil sie — von den Führern verblödet und verheßt — jedes Maß für die Wirklichkeit verloren haben, was kümmern sie sich um die Arbeitslosenarmee, die langsam und sicher zugrunde gehen muß, was sieht es sie an, wenn auf Grund eines vorintitulischen Gesetzes notverordnet wird, die Hauptsache ist und bleibt für sie: der Diätenbezug! Wenn sie überhaupt noch politische Gefühle aufbringen, dann nur solche einer grenzenlosen Angst vor den Nazi — dabei geht es ihnen natürlich auch wieder nur um ihr arbeitsloses Schlemmereinkommen. Bedauernswerte rote Arbeiter!

„Bald flattern Hitlers Fahnen....“ Aus Anlaß des Geburtsfestes des Volkskanzlers Adolf Hitler hat die junge Ortsgruppe Konradshelm unter Führung ihres tatkräftigen Ortsgruppenleiters am 20. April um 4 Uhr früh unter Pöllerschüssen eine Hafenkreuzfahne gehißt, die nun von einem 20 Meter hohen Mast stolz im Winde flattert und zeigt, daß unserem unsterblichen Führer auch in den fernsten Gebirgstälern Deutscherösterreichs die Herzen heiß entgegen schlagen. „Bald flattern Hitlers Fahnen über allen Straßen...“

Bürgermeister A. Lindenhofner, einige Gemeindevorsteher und die Vertreter der Behörden. Sonntag fand die Aufführung der Es-Dur-Messe von Krenn in der Stadtpfarrkirche unter Leitung des Chorregenten Karl Steger und Mitwirkung heimischer Kunstkräfte statt. Diese Aufführung zeigte unseren Kirchenchor auf recht beachtenswerter Höhe. Die Messe selbst ist musikalisch äußerst eindrucksvoll und von hervorragender Klangwirkung. Manchmal durchbricht die frische, melodische Tonführung den feierlich getragenen Kirchenmusikstil und es kommt jene farbige-freudige Stimmung zum Ausdruck, der wir in der Osterzeit in Natur und Leben begegnen. Wie immer an hohen Feiertagen ließ auch diesmal eine Bläserchar der Stadtkapelle Choräle in alle vier Windrichtungen vom Stadtturme aus erschallen. Nun ist Werktag wieder eingeleitet und alles ist wieder an seiner gewohnten Stelle. Mögen bald warme und sonnige Tage kommen, damit es aufwärts und vorwärts gehe in Feld und Wald und Flur und bei uns Menschen!

* Wie die Jugend die Schönheit adelt, so kann das Lachen durch schöne weiße Zähne mittels der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste veredelt werden. Versuch überzeugt. Tube S. — 90.

* Sportfliegervereinigung. Bei der vor kurzem stattgefundenen Jahreshauptversammlung gab der Obmann einen kurzen Überblick über die Arbeiten im abgelaufenen Vereinsjahr und über die im kommenden Jahre zu lösenden Aufgaben. Noch im Herbst dürfte der zweite Schulapparat mit bedeutend besseren Flugeigenschaften fertig werden. Der Obmann dankte allen unterstützenden Mitgliedern und Spendern, die der Ortsgruppe in so hervorragender Weise auch in diesem Jahre trotz der großen Wirtschaftsnot ihre Unterstützung nicht versagten, auf das herzlichste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gruppe weiterhin diese Unterstützung finden möge. An Spenden und Beiträgen sind im abgelaufenen Jahre S 657.50 eingelaufen. Die Gesamtausgaben betragen S 1.498.23, die Gesamteinnahmen S 1.132.66. Im vergangenen Herbst wurde auf Anregung des Vereines ein theoretischer und praktischer Flugzeugbaukurs durch das Gewerbeförderungsamt der n.-ö. Landesregierung durchgeführt. Der Besuch war sehr zufriedenstellend, leider konnte infolge des großen Stoffes der Kurs nicht vollendet werden und an eine Weiterführung im heurigen Winter war infolge der finanziellen Lage des Landes nicht zu denken. An der Zusammenfassung des Ausschusses änderte sich nichts, jedoch wurde in der Person des Herrn Oberleitner, der den Flugzeugführerschein für Motorflugzeuge besitzt, ein wertvolles Mitglied erworben. Obmann: Professor Weismann; Stellvertreter: H. Friß; Schriftführer: Kaufsch; Kassier: Menzinger; Rechnungsprüfer: Liff und Rehberger; Schulflugleiter: Oberleitner; Bauleitung: Weismann, Kaufsch, Sonnleitner. Wie bereits bekannt, hat die Ortsgruppe im vergangenen Sommer auf der Hahnleitwiese einen Flugzeugschuppen gebaut, worin auch der erste Apparat untergebracht ist. Im Herbst 1932 wurden 45 Flüge durchgeführt, wobei gute Resultate erzielt wurden. In 14 Tagen wird der Flugbetrieb wieder

aufgenommen. Flugtage werden im Schaufenster angekündigt.

PHOTO Artikel Apparate Platten Filme 144 Papiere Stativ Chemikalien
PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ
Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

* Kaiserschützen heraus! Wiedersehensfest am 3. und 4. Juni in Wels. Aus den prächtigen, deutschen Kerntruppen unserer alten Armee ragen die Kaiserschützen der drei Regimenter hervor, unerreicht an Schneid im Angriff, unbesiegt an Zähigkeit im Halten. Ihr Weg durch den Krieg war höchstes Soldatentum, war zehntausendfacher Tod für die Heimat, war ein Weg der unerhörtesten Leiden, bestanden von dem Lorbeer unsterblicher Siege und den unbelohnten Taten verzweifelten Ausdauerns. Kein Regiment tat mehr für das Vaterland feines tat es lieber. Undenkbar eine Zeit und ein Geschlecht auf unserem Boden, die ihrer vergessen könnten. Kaiserschützen aller Länder der Heimat, kommt zum Wiedersehensfest! Wir wollen die alten Kameraden wieder treffen, die alten Lieder wieder klingen lassen, der harten und stolzen Tage gedenken, da wir unter der Spielhahnfeder dienten; die alten Fahnen der drei Regimenter kommen zu unserer Feier, einen Tag wollen wir wieder Kaiserschützen sein, ohne Schranken von Stand und Anschauung, wie einst im Feld! Und wir wollen gemeinsam das Andenken unserer vielen Toten ehren, wozu uns das erste und das heiligste Recht zusteht, weil wir mit ihnen gekämpft und gelitten und sie sterben gesehen haben.

* Spenden für das Kriegerdenkmal. An Spenden für die Erhaltung des Kriegerdenkmals sind vorläufig eingegangen von Frau Tax S 5.—, Herrn Stadtrat Stumfjohl S 5.— und Herrn Hanzer S 5.— Um weitere Spenden wird gebeten. Solche wären abgegeben bei Herrn Bürgermeister Lindenhofner oder beim Kommandanten des Kameradschaftsvereines, Herrn Silvester Breier.

* Todesfälle. Am 6. April starb Franz Goldgruber, Forstarbeiter, Gams 85, im 48. Lebensjahre. — Am 11. April Maria Stumberger, Altersrentnersgattin, hier, Friedhofstraße, Barade 4, im 68. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Franziska Glösmann geb. Ebner, häuslich, hier, Eberhardplatz 2, im 75. Lebensjahre. — Am 15. April Auguste Theimer, Kleinrentnerin, Markt Seitenstetten 112, im 60. Lebensjahre.

* Familienwitz. Im Hause Wienerstraße Nr. 12 spielten sich am Ostermontag, zeitlich früh, aufregende

Szenen ab. Die Söhne Franz und Johann des Hausbesizers B. waren in die Wohnung ihres Vaters, mit dem sie in Unfrieden leben, eingedrungen. Es kam zu einem Kampfe zwischen den Söhnen und dem Vater, welcher noch im Bette lag und mußte dieser nur mit dem Hemd bekleidet aus der Wohnung in den Hof und von dort auf die Straße flüchten. Wie sich herausstellte, wollten Franz und Johann B. sowie ihre Schwester Marie aus der Wohnung ihres Vaters ihnen gehörige Effekten holen. Wegen der Familienzwürfnisse mußte damit gerechnet werden, daß es zu Konflikten mit dem Vater kommen wird. Da auf Klopfen nicht geöffnet wurde (der Vater ist stark schwerhörig), stieg Franz B. durch ein Fenster in das Zimmer, wo der Vater schlief, ein. Dieser behauptete, daß er von dem Eindringenen einen Faustschlag auf das linke Auge erhielt, bei der Gurgel gefaßt und gewürgt wurde. Er versuchte, den Angreifer abzuwehren, doch konnte er sich aus dessen Umklammerung nur schwer befreien und in die Küche flüchten, dort stand bereits der andere Sohn, welcher ebenfalls auf den Vater losstürzte. Nachdem es ihm glückte, die Küchentür, welche von Johann und Marie eingetreten worden war, zu öffnen und in das Vorhaus zu flüchten, schlug auch Marie auf den Vater zu, der unter fortwährenden Schlägen und Stößen in den Hof gezerrt wurde, wo es ihm erst gelang, auf die Straße zu flüchten. B. senior hatte durch die Mißhandlungen bedeutende Verletzungen erlitten. Von den Söhnen und der Tochter wird der Sachverhalt wohl anders dargestellt, doch können auch sie nicht in Abrede stellen, daß gewaltsam in die Wohnung des Vaters eingedrungen wurde und es zu einer Rauferei kam, bei welcher der Vater verletzt wurde. Die drei Geschwister wurden durch die Sicherheitswache dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Abzeichen Adolf Belada Nachf.
Plaketten und Festzeichen aller Art in Metall und in Email in erstl. Ausführung.
Lieferant v. 15.000 Vereinen. Seinerzeit. Lieferant d. Ausstellungsl. Wien VII., Burgrasse 49

* Das Wetter ist nicht sehr frühjahrmäßig. In der vergangenen Woche kühl, windig und rasch wechselnd; auch die Osterfeiertage, mit Ausnahme des Samstag, hatten zum größeren Teil bedeckten Himmel und ein kalter Nordwest ließ keine rechte Sonnenwärme aufkommen. Am Mittwoch morgens nun überraschte uns plötzlich der prächtigste Winter. Es schneite bei einer Temperatur, die dem Nullpunkt nahe war, recht ausgiebig. Dem schneefreien Zänner heuer hätte dieses Wetter alle Ehre gemacht. Die Temperatur stieg tagsüber kaum über 5 Grad plus und der Schnee blieb auf den Hängen überall liegen. Das kalte, winterliche Wetter hält noch an. Die heutige Morgentemperatur stand auf 2 Grad plus. Wetterausichten: Unternormale Temperaturverhältnisse noch anhaltend, allmähliche Bewölkungsabnahme.

Wiener Neueste Nachrichten
Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich.
Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen.
Wien, VIII., Josefsplatz 4-6.

* Wenn Ihre Schuhe schadhast sind, verlangen Sie von Ihrem Schuhmachermeister deren Reparatur mit Beson-Dima-Gummileder und Palma-Kautschulabläßen. Sie verringern dadurch Ihre Ausgaben für Schuhreparaturen.

* Warum Logal? Mehr als 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, anerkennen die hervorragende und zuverlässige Wirkung der Logaltabletten bei gichtischen und rheumatischen Beschwerden sowie bei Erkältungskrankheiten. Die Schmerzen werden meist sofort behoben. Logal ist in jeder Apotheke des In- und Auslandes zu haben.

* Rosenau a. S. (Platzkonzert.) Anlässlich des Tages der internationalen Musikpflege (23. April) veranstaltet die Ortskapelle Rosenau am Sonntag den 23. April im Ort von 4 bis 5 Uhr nachmittags ein Platzkonzert. Nur bei schöner Witterung.

* Hilm-Kematzen. (Ein Schwerverbrecher verhaftet.) Am 8. April wurde vom Gendarmerie-Raponsinspektor Ritsch und dem Gendarmen Kwapiel in Althartsberg ein Mann zur Ausweisleistung angehalten, der sich mit einem Heimatscheine auf den Namen Michael Winter auswies. Da der Mann sich durch sein Gebahren verdächtig machte, wurde er aufgefordert, zum Gendarmerieposten mitzukommen. Unterwegs gestand er den Gendarmeriebeamten, daß er mit dem im Mai 1932 aus der Zwangsarbeitsanstalt in Korneuburg entlassenen Franz Heigl identisch sei. Gleich darauf warf er dem neben ihm stehenden Gendarmen Kwapiel seine Pelertine ins Gesicht und flüchtete in den nahen Wald. Kwapiel feuerte ihm eine Karabinerpatrone nach, die seinen rechten Daumenballen durchbohrte. Heigl, der vielfach wegen Einbruchsdiebstählen und Gewaltdelikten verfolgt wird, konnte von Inspektor Ritsch bald eingeholt und festgenommen werden. Er wurde dem Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert.

Aschbacher Emmentaler — anderen Herkünften billiger!
ebenbürtig — aber billiger!

Amstetten und Umgebung.

— Volkstombola am 7. Mai 1933. Am Sonntag den 7. Mai findet mit Beginn um 3 Uhr nachmittags in Amstetten auf dem Hauptplatz eine Volkstombola statt, bei welcher unter den einhundertfünfzig Treffern im Gesamtwerte von 3.500 Schilling auch ein Buch-Motorrad (250 Kubikzentimeter), eine Nähmaschine, Fahrräder, Radioapparate, Photoapparate usw. mit Losen zum Preise von nur einem Schilling zu gewinnen sind. Lose sind bereits in allen Trafiken und in den meisten Geschäftslokale in Amstetten und Umgebung erhältlich.

— Musikverein der Bediensteten der österreichischen Bundesbahn-, Post- und Telegraphenanstalten in Amstetten. — Tag der Musikpflege. Am Sonntag den 23. April veranstaltet die Bundesbahnermusikpelle von Amstetten ein Plakonzert auf dem Hauptplatz in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags bei halbwegs günstiger Witterung. Da dieser Tag der Musikpflege in ganz Österreich durch verschiedene Veranstaltungen zum Zeichen der Förderung von Musik und Gesang gefeiert wird, erlauben die Veranstalter die geehrte Bevölkerung von Amstetten und Umgebung, durch zahlreiche Beteiligung an dieser Veranstaltung diesen Tag eindrucksvoll zu befeuern.

— Verpachtung der Genossenschaftsjagd Amstetten auf die Dauer von 5 Jahren. Am Montag den 24. April 1933 wird um 10 Uhr vormittags in der Stadtgemeindefanzlei Amstetten die Verpachtung der Genossenschaftsjagd Amstetten im Ausmaße von 822 Hektar im Wege der öffentlichen Versteigerung für die Dauer von fünf Jahren vorgenommen. Ausrufspreis: 800 Schilling. Nähere Auskünfte in der Stadtgemeindefanzlei Amstetten.

— „Das letzte Paradies.“ Dies ist der nächste große Uraniumfilm, der Dienstag den 25. April im Kino Baumann (Invalidenthino) vorgeführt wird. Er schildert die große Expedition Hans Schomburgks nach Zentral-, Süd- und Westafrika. Paul Lieberenz, der fühne Begleiter Swen Hedins, hat auch Schomburgk bei dieser gefährlichen Expedition zur Seite gestanden. Die beiden Forscher haben einen der interessantesten Filme geschaffen, der die Geheimnisse des noch unentdeckten Afrika enthüllt, wie sie sich im belauschten Tierleben der Wildnis offenbaren. „Das letzte Paradies“ ist ein aufregender Jagdfilm geworden, aber einer, der ohne Pulver und Blei, nur mit dem Filmstreifen arbeitet. Zwar werden Tiere eingefangen, aber nur durch die Kamera, und geschossen wird nur mit dem Schnappschuß des Photoapparates. Hier ist unter größter Lebensgefahr ein Film gedreht worden, der nur ein Ziel kennt: die Tiere in voller Freiheit in ihren natürlichen Daseinsbedingungen zu zeigen. Jedes Bild ist ein seltenes Naturdokument, das den ewigen Kampf, das Werden und Vergehen, die unerhörte Schönheit der afrikanischen Natur vor Augen führt. Der Besuch dieses Filmes ist nur bestens zu empfehlen.

— Wochenende. Die österreichischen Bundesbahnen haben mit der Einführung der ermäßigten Wochenendtarifarten einen sehr dankenswerten Schritt für das wanderlustige Volk getan, um dem Erholungsbedürfnis und dem Reisebetrieb auch der Minderbemittelten entgegenzukommen. Trotzdem sind die Fahrpreise noch immer so, daß es sich der „kleine Mann“ nicht allzu häufig leisten kann, sein Wochenende irgendwo weiter von zu Hause entfernt zu verbringen. Wesentlich billiger kommt so ein Wochenendausflug mit einem eigenen Behälter, wie zum Beispiel mit einem Buch-Motorrad, 250 Kubikzentimeter, das bei der am Anfang der schönen Reisezeit am Sonntag den 7. Mai 1933 (bei Schlechtwetter am 14. Mai) in Amstetten auf dem Hauptplatz stattfindenden Volkstombola mit einem einzigen Los zu einem Schilling gewonnen werden kann. Freilich, sicherer geht der, der sich gleich mehrere Lose anschafft, die jetzt schon in allen Trafiken und in den meisten Geschäften im Vorverkauf erhältlich sind. Er kann dabei ebenso billig zu jenem Gegenstand gelangen, der ihm zum bildlichen Festhalten der schönen Reiseerlebnisse und alles Gesehenen unentbehrlich ist: zu einem guten Photoapparat. Aber auch wer mit eigener Kraft durchs Land radeln will, findet, ob männlich oder weiblich, beim Glücksgott für dieses Vergnügen Verständnis — denn die Tombola hat in ihrem goldenen Zauberkorn sowohl ein Herren- als auch ein Damenfahrrad bereit. Hat der Weckendradler auf seiner Wanderung im Sattel glücklich den nicht mehr ganz neuen Hofenboden durchgeschleuert, so macht Mutter den Schaden mit der neuen Nähmaschine, welche ebenfalls zu gewinnen ist, und zwar nur um einen Schilling! Na, und wer nicht besonders fürs Reisen ist, dem schenkt eben der liebe, gute Glücksgott einen tadellosen Fernempfeinger, damit er in warmer Stube des Tags oder am Abend sich von der ganzen Welt unterhalten, belehren oder benachrichtigen läßt. Alles dieses und noch viel mehr — denn es sind ja 150 Treffer im Gesamtwerte von 3.500 Schilling — kann um nur einen Schilling gewonnen werden.

— Sport. Ostersport. Lehrspiele der „Austria“ in Amstetten. Die „Profis“ gewinnen beide Spiele mit 6:2 und 5:2. Die durch vier „Internationale“ verstärkte Reservemannschaft der „Austria“ führte den zahlreich erschienenen Zuschauern an beiden Ostersporttagen wahre Fußball-Lehrspiele vor. Oftmals wurden sehr gute Leistungen mit Beifall quittiert. Daß sich unsere heimischen Spieler während dieser Spiele mehr in der Defensive bewegen mußten, ist doch selbstverständlich, da die Profis über eine größere Routine verfügen. Derartige Spiele sind für unsere hiesige Mannschaft von großem Nutzen, da sie nur lernen kann, richtigen, produktiven Fußball zu spielen. Bei der „Austria“ gezielten Jerusalem, Hahn, Schreiber, Adamel und Klimesch. Oppenheim hatte nicht viel Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, die Tore, welche er aufgestellt erhielt, wurden von Brunner (2), Streit und Budischel geschossen und waren unhaltbar. Schiedsrichter Herr Teich, Wels, leitete das

Spiel am Sonntag wie immer in einwandfreier Weise, auch Herr Groisbed, Linz, amtierte ausgezeichnet. Außer dem Hauptspiel fanden noch drei weitere Begegnungen statt, und zwar fertigte die Reservemannschaft den Sportverein Böcklarn mit 11:0 überlegen ab. Die Jugendmannschaft des A.F.K. spielte gegen den katholischen Gesellenverein Amstetten und mußte sich mit 5:0 geschlagen bekennen, da die Gesellen den A.F.K.-Jungen körperlich weit überlegen waren. Auch die Schülermannschaft trat zum erstenmal in dieser Saison vor die Öffentlichkeit und erreichte gegen die durch Reservespüler verstärkte Hbbler Schülermannschaft einen unentschiedenen Ausgang (4:4) des Spieles. Am Ostermontag hatte die Reservemannschaft den Sportklub Ulmerfeld zu Gast und siegte mit 4:1 nach sehr schwachem Spiel. — **Meisterschaftswettbewerb „Amateurs“ Steyr am Sonntag den 23. Mai in Amstetten.** Kommen Sonntag gibt es in Amstetten ein Meisterschaftswettbewerb, und zwar gegen den an zweiter Stelle liegenden Sportklub „Amateurs“ Steyr. Für die Steyrer hängt von dem Ausgang des Spieles sehr viel ab, da sie nach einem Siege nicht mehr von ihrem Platz in der Rangordnung verdrängt werden können und als „Kronprinz“ die diesjährige Meisterschaftsaison beenden würden. Auch unter heimischer Fußballklub hat eine Vermehrung seiner spärlichen Punkteanzahl sehr nötig, um wenigstens vom vorletzten Platz in der Meisterschaftstabelle wegzukommen und dadurch seine Position zu verbessern. Die bisherigen Resultate gegen die „Amateurs“ waren immer sehr knapp, doch konnten die Amstetner noch nie einen Meisterschaftsieg über diesen Gegner feiern. Der Verlauf dieses Meisterschaftskampfes dürfte ein sehr spannender werden, sobald sich der Besuch dieses Spieles lohnen dürfte. Der Beginn des Wettkampfes ist für 4.15 Uhr angesetzt. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt. Vorher tragen die Reservierten beider Vereine ihr Meisterschaftswettbewerb aus. — **Samstag den 22. ds. Monatsversammlung im Gasthof Tödt.** Die neueregetretenen Mitglieder, wie auch solche, welche erst beitreten wollen, mögen sich ebenfalls zeitgerecht einfinden.

— Invalident-Film-Kino Amstetten. Vom Freitag den 21. April bis Montag den 24. April: Tony Hugo, Hans Brausewetter und Anton Pointner in dem deutschen Tonfilm „Jigener der Nacht“. Mittwoch den 26. April und Donnerstag den 27. April: „See schwaben“. Von Freitag den 28. April bis Montag den 1. Mai: Gustav Fröhlich, Maria Solberg und Paul Kemp in dem deutschen Tonfilm „Ein Mann mit Herz“. — **Weltpanorama Amstetten, Burgfriedstraße 14.** Bis einschließlich Montag den 24. April läuft die Serie: „Deutsche Flotte“.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— Ufshbach. (Fahrraddiebstahl.) Am 13. April nachmittags wurde dem in Oberaschbach ansässigen Gasthausbesitzer Johann Winterer sein vor dem Verkaufslokal des Fleischarers Friedrich Wagner in Ufshbach unbeaufsichtigt gestandenes Fahrrad entwendet. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

Seitenstetten. (Todesfälle.) Samstag den 7. April verschied in Amstetten im 76. Lebensjahre Herr Oberlehrer i. R. Heinrich Rneifel. Der Verstorbene widmete sich noch in den letzten Jahren seines Lebens in uneigennützigster Weise der Kirchenmusik. Beim Begräbniß am 9. ds. nahmen viele Bekannte teil. — Montag den 10. ds. starb die im 71. Lebensjahre stehende Frau Leopoldine Pöstlinger, Straßenbahnersgattin. Am Mittwoch nachmittags wurde sie in St. Veit zur letzten Ruhe bestattet.

Seitenstetten. (Schadenfeuer.) Donnerstag den 6. April ertönte um 4 Uhr die Sirene. Die am Ende der Pfarre gegen Wolfsbach zunächst der Eisenbahn gelegene Birstättmühle (Besitzer Herr Langsenlechner) stand in Flammen. Unsere Feuerwehr war mit der Motorspritze zuerst am Platze, dann folgten noch

Der Photo-Amateur

Die Agfa-Mark hat ihren Wert behalten!

Nach einer Preis-Vor eine Agfa-Billy-Reford-Kamera. Diese wundervolle neue Kamera kann sich nun jeder leicht anschaffen, denn das neue Kameramodell kostet nur Rmk. 26.— und für den Besitzer einer Preis-Vor-Kamera gegen Rückgabe seines Apparates nur noch Rmk. 22.— Ein Photoapparat ist anderen Kameras überlegen, wenn alle Handgriffe auf das Wesentliche beschränkt sind. Das ist Eigenschaft der Vor-Kamera und auch konstruktives Prinzip der Billy-Reford gewesen. Die Lichtstärke beträgt mit F7.7 das Dreifache von derjenigen der Vor-Kamera. Hiermit wird gerade die Grenze erreicht, um noch mit der einfachsten Entfernungseinstellung Photos machen zu können. Es gibt keine Meterstala mehr, sondern nur Einstellung auf Fern oder Nah. Die dreifache Lichtstärke gegenüber der Vor bringt einen großen Zusatz an Helligkeit, so daß nun für einen trüben Wintertag die gleichen Aufnahmebedingungen gelten wie bisher für hellen Sonnenschein. Momentaufnahmen in Straßen sind selbst an Regentagen möglich. Der Verschluß ist neben Zeit auf eine fünf- und zwanzigstel, fünfzigstel und hundertstel Sekunde einstellbar.

Gleichzeitig mit diesem Kamerawunder wurde der neue Jochrom-Film 26 Grad Scheiner herausgebracht. Die Haupteigenschaften dieses Materials sind: Doppelte Lichtempfindlichkeit gegenüber dem bisherigen Jochromfilm 23 Grad Scheiner. Bedeutend erhöhte Farbenempfindlichkeit, durch die die Farben in den richtigen Tonwerten wiedergegeben werden. Vollkommene Lichtstarkheit; die neuartige, gelbrote Lichtschädlichkeit verhindert jegliche Überstrahlung. Größter Belichtungsraum. Die doppelte Emulsionsschicht des Agfa-Jochromfilms 26 Grad Scheiner gleich Fehlbildungen in weitestgehendem Maße aus. Was das für den Besitzer der Billy-Reford bedeutet, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Mit dem neuen Jochromfilm für Tageslicht, mit dem Superpanfilm für Blitzlicht, Photoflux und Jupiterlampe ist ihm kaum noch ein photographisches Ziel unerreichbar. Was uns noch vor einem Jahr wie ein Wunschtraum erschienen wäre, ist heute endlich in vollem Umfange erfüllt.

PHOTO-Ausarbeitung

Apparate

Bedarfsartikel

Photohaus Magistri Mitterdorfer

Hauptplatz Amstetten Fernruf 79

deren vier und dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehrleute ist es zu danken, daß der Brand auf die Mühle und den Dachstuhl des Wohngebäudes beschränkt blieb, also das Wirtschaftsgebäude und die Säge kein Raub der Flammen wurde.

Aus Haag und Umgebung.

Haag. (Schadenfeuer.) Ostermontag nachmittags ging das zur Landgemeinde Haag gehörige Kreiswagnut in der Hub in Flammen auf. Die Wirtschaftsgebäude fielen dem Feuer zum Opfer. Der Hauskraft konnte gerettet werden. Auf dem Brandplatz war die Motorspritze von St. Valentin, ferner der ebenfalls zu St. Valentin gehörige Löschzug von Endholz und die Feuerwehren von Strengberg und Türnbuch erschienen. Als Brandursache wird Brandlegung vermutet.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Schweiß-Kurs.** Das Gewerbeförderungsinstitut in Linz eröffnete am 27. März durch Dir. Eder einen Schweiß-Kurs für autogene Metallbearbeitung, zu dem sich 20 Teilnehmer aus Weyer, Kleinreißling, Großraming, Gastenz, Gschnaidt, Neustift und Ertl bei St. Peter i. d. Au einfinden. Dem theoretischen Unterricht, der durch zahlreiches gutes Bildmaterial und durch Lehrproben unterstützt wurde, folgten täglich einige Stunden praktische Arbeit. Der Kursleiter, techn. Offizial Oskar Koller, ein erfahrener Praktiker, zeigte an oft schwierigen Werkstücken die vielseitige Verwendung der modernen Schweißtechnik für Schmiede- und Gußeisen, Kupfer, Messing, Aluminium, ferner das Löten und Schneiden und besonders die neue Rechts-Schweißung bei Schmiedeeisen. Obwohl in einem beschränkten Raum gearbeitet werden mußte, gab es während der 17-tägigen Kursdauer keinen Unfall. Nach Abschluß des Lehrganges, der alle Teilnehmer hoch befriedigte (es ist für den Sommer bereits ein Härtekurs festgesetzt worden), bekam jeder ein Besucherzeugnis. Schiedmeister Hans Moser (Weyer) dankte dem Kursleiter Offizial Koller für seine Mühewaltung und dafür, daß er von jedem entsprechenden Leistung verlangte, die ja wieder dem Einzelnen zugute kommt. Das Bestreben, zu lernen, um mit den technischen Neuerungen gleichen Schritt halten zu können, zeigte sich offensichtlich bei allen „Schülern“ und rechtfertigte damit die Auslagen, die durch die Kursveranstaltung dem Gewerbeförderungsinstitut entstehen. Ein Film, herausgebracht vom Bundesministerium für Handel und Verkehr und einer vom österreichischen Metzger-Verein (in Weyer zum erstenmal gezeigt), erläuterte im engen Rahmen die Vielseitigkeit der Gewerbeförderung in Österreich und Apparaterzeugung, Verwendung und Gefahrenverhütung usw. bei der autogenen Schweißerei. Zu den geladenen Gewerbetreibenden, Behörden usw. sprach Dir. Eder einleitende Worte über die Bedeutung der Gewerbeförderung.

Nachrichten aus Niederösterreich.

Schwere körperliche Beschädigung. Brunn am Gebirge: Der 20-jährige Schlossergehilfe Johann Weber aus Brunn a. G., Wienerstraße 20, begegnete am 15. April nach 10 Uhr nachts, als er in Heimwehruniform durch die Ludwig-Fischer-Gasse ging, einer Gruppe von Ausflüglern, bestehend aus 3 Burschen und 2 Mädchen. Einer der Burschen rief beim Anschlagwerden des Weber: „Schon wieder ein Hahnenschwänzer!“, worauf einer seiner Begleiter, der ein „Naturfreund“ Abzeichen trug, sofort mit den Worten: „Den schief ich jetzt nieder!“ einen Revolver zog und gegen Weber einen Schuß abgab. Die Kugel ging dem Weber durch den linken Oberschenkel. Trotz der Verwundung verfolgte er den flüchtenden Täter, der im Lauf noch weitere drei Schüsse gegen Weber abgab. Einer der Schüsse brachte dem Überfallenen noch eine weitere Stichwunde im rechten Oberschenkel bei. Der Täter und seine Begleiter konnten schließlich unentant entkommen. Johann Weber wurde in das Mödlinger Krankenhaus gebracht.

Diebstahl. Krems a. d. Donau: Seit dem Jahre 1927 kamen in Bereiche des Postamtes Furth unausgeseht Unterschlagungen von Briefen und Spolierungen vor, die sich bis Mitte März 1933 fortsetzten. Durch eingehende Überwachungen und Erhebungen ist es nunmehr den Gendarmern der Posten Mautern und Hollenburg im Einvernehmen mit Kriminalbeamten gelungen, den beim Postamt in Furth beschäftigten Briefträger Karl Kerzendorfer dieser Manipulationen zu überweisen. Kerzendorfer gestand nach seiner Verhaftung, insgesamt etwa 40 Briefe unterschlagen und ihres Geldeinhaltes beraubt zu haben. In Wirklichkeit dürfte er mindestens 70 Briefe spoliiert haben. Er wurde dem Kreisgerichte in Krems eingeliefert.

Verhaftung eines entsprungenen Häftlings. Fernhofen: Der in der Nacht zum 3. Februar aus dem Gefangenhause des Bezirksgerichtes in Laa a. d. Thaya entsprungenen gefährliche Einbrecher Franz Macek aus Wulfsesdöfen wurde in der Nacht zum 17. April in einem Bahnwärterhause in Blauwälden von Gendarmern ausgeforscht und verhaftet. Er wurde dem Bezirksgerichte in Laa a. d. Thaya rückeingeliefert.

Unfälle. Gloggnitz: Am 16. April stieg der Hilfsarbeiter Josef Morgenbesser aus Gloggnitz auf dem Hauptplatze ein, bogen wollte, mit dem Kraftradfahrer Erich Hörnlein in aus Wien, Schönbrunnerstraße 133, zusammen. Er zog sich schwere Kopfverletzungen zu und mußte in das Neunkirchner Krankenhaus gebracht werden. Der Kraftradfahrer blieb unverletzt.

— Muthmannsdorf: Bei einer Kletterpartie auf der Hohen Wand stürzte der Schlosserlehrling A. Palaus aus Wiener-Neustadt am 17. April vom Frauenludensteig etwa 5 Meter tief ab und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde von seinen Begleitern nach Matersdorf gebracht und von da mittels Rettungswagen in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt.

— Persenbeug: Der 8½-jährige Volksschüler Albert Gasseleder fiel am 1. April in der Küche seiner Eltern in Gullingam bei Nödling von einem neben dem Herde stehenden Seffel. Im Sturze griff er nach einem auf dem Ofen stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Topf, der umkippte und den ganzen Inhalt über den Knaben ergoß. Albert Gasseleder wurde mit Brandwunden aller drei Grade in das Amstetner Krankenhaus gebracht, wo er am 11. April verstorben ist.

Aus Unterfiebenbrunn wird berichtet: Durch unvorsichtiges Schüttern mit einem Glaubergewehr hat der 18-jährige Straßenwärtersohn Michael Zier am 13. April den 42-jährigen Hilfsarbeitersohn Johann Kopriva im gemeinsamen Schlafzimmer in Unterfiebenbrunn erschossen.

Feuer. **Mautern:** Durch Spielende Kinder wurde am 14. April der Ausbruch eines Brandes verursacht, der die Scheune, den Schuppen und die Schweinehaltungen des Landwirtes Franz Steininger in Paff vollkommen einäscherte und einen Schaden von etwa 10.000 Schilling anrichtete.

Tullnerbach: Am 16. April brach im Landhause des Dr. Johann Wodera in Tullnerbach ein Feuer aus, dem die wertvolle Einrichtung des Speisewimmers und die Veranda zum Opfer fiel. Der Brand hatte von einem Petroleumofen den Ausgang genommen, der entweder explodiert war oder infolge Überhitzung die umliegenden Teppiche zum Brennen gebracht hatte. Der Schaden dürfte sich auf mehr als 10.000 Schilling belaufen.

Naub. **Ernstbrunn:** In der Nacht zum 2. ds. wurde die Bädermeisterin Marie Schuster von zwei Männern, die in ihr Schlafzimmer eingedrungen waren, überfallen, gemüht und mit einem Revolver bedroht. Die Räuber zwangen die Frau, ihnen den Schranckschlüssel auszuliefern, worauf sie sich 3.000 S Bargeld aneigneten und flüchteten. Die Ausforschung der Täter ist im Zuge.

Berschiedene Nachrichten.

Geldfälscher-Werkstätte in Wien ausgehoben.

Dem Wiener Sicherheitsbüro ist es am Ostersonntag gelungen, eine Fälscherwerkstätte auszuheben, in der Zwanzigschilling-Noten hergestellt wurden, die als eine der bestgelungenen Fälschungen österreichischer Geldscheine der letzten Jahre bezeichnet werden können. Seit Mitte März waren Zwanzigschilling-Noten aufgetaucht, die, wie das Gutachten der Nationalbank besagt, mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet, zur Täuschung sehr gut geeignet waren. Fünf Fälschkräfte hatte man bereits entdeckt und eingezogen. Karfreitag war beim Lebensmittelhändler Anton Sloupsky in der Angererstraße in Floridsdorf ein Mann erschienen, der eine Schachtel Sardinen um 70 Groschen verlangte und mit einer Zwanzigschilling-Note bezahlen wollte. Dem Geschäftsmann, der durch die polizeiliche Warnung aufmerksam gemacht worden war, kam die Note merkwürdig vor. Der Käufer, der Böses ahnte, eilte unter Zurücklassung des Geldes sofort aus dem Geschäft und verschwand im Hause Ditmarktstraße 8. Das hatte ein Amateurdetektiv beobachtet und ließ den Mann festnehmen. Der Verhaftete wurde als der 35-jährige arbeitslose Hilfsarbeiter Alfred Piesch erkannt, der in der Bürgergasse 17 wohnt. Nach mühevollen Verlustrierungen der Verwandten und Bekannten des Piesch konnte Polizeiarzt Dr. Klausner feststellen, daß ein Schwager des Festgenommenen, der 26-jährige arbeitslose Intarist M. Perschlinghofer, der in der Kolombusgasse Nr. 80 wohnt, die Fälschungen begangen haben dürfte. Dieser Mann, der sich früher mit dem Gravieren von Metallgegenständen befaßt hatte, verfügte über die Fachkenntnisse zur Herstellung von Tiefdruckplatten, die zur Erzeugung der Fälschkräfte verwendet worden waren. Perschlinghofer konnte Ostersonntag früh in seiner Woh-

nung verhaftet werden. Auch er, wie Piesch „herrschajtslofer Sozialist“, leugnete jeden Zusammenhang mit den Fälschern. Nun verhaftete man die Gattin des Piesch, die in einem Kreuzverhör gestand, daß ihr Mann bereits im vergangenen Herbst mit Perschlinghofer über Fälschungen gesprochen hatte. Sie wollten so viel Banknoten herstellen, als nötig waren, um sich ein eigenes Heim zu schaffen. Zu Weihnachten habe die Frau Kupferplatten gesehen, in die Perschlinghofer mit einer Nadel Zeichnungen einstach. Später sei auch eine kleine Handpresse aufgetaucht, auf der gedruckt wurde. Als man Perschlinghofer diese Aussagen vorhielt, gestand er die Fälschungen der 20-Schilling-Noten. Perschlinghofer behauptet, ungefähr 50 Fälschkräfte hergestellt und gemeinsam mit seinem Freund eingewechselt zu haben. Formlich dramatisch gestaltete sich nunmehr die Konfrontation des Piesch mit Perschlinghofer, der den Piesch feierlich von seinem Ehrenworte und der Schweigepflicht entband. Jetzt erst schritt auch Piesch zu einem vollen Geständnis. Unter entsprechenden Vorichtsmaßnahmen wurde er im Polizeiauto in sein Haus gebracht und zeigte den Kriminalbeamten an einer unzugänglichen Stelle versteckt einen alten Koffer, der das ganze Werkzeug enthielt. Während die Kriminalbeamten den Perschlinghofer verhafteten, lief seine Mutter in die Wohnung der Geliebten, holte ein Paket ab und ließ es von dem Bruder des Mädchens im Keller eines Favoritner Wohnhauses verstecken. Dort wurde das Paket, das 79 fertige und 34 halbfertige falsche 20-Schilling-Noten enthielt, von den Polizeibeamten auch gefunden. Nunmehr legten beide Verhafteten ein völlig geständ-

Amtliche Erläuterungen zur Goldklauselverordnung.

Die Regierung hat gewisse Bestimmungen der Goldklauselverordnung, die zu Mißverständnissen Anlaß geben, durch folgende offizielle Verlautbarung eindeutig erläutert:

Die öffentliche Meinung hat sich vielfach mit der Goldklausel- und der Goldschuldenerleichterungsverordnung befaßt. Dabei wurde nicht genügend beobachtet, daß die Goldklauselverordnung sich nur auf Geldverpflichtungen bezieht, die weder auf effektive Goldzahlungen, noch auf effektive Zahlungen in fremder Währung lauten. Die Frage, ob der Vereinbarung oder der Urkunde im einzelnen Fall der Charakter der Effektivverpflichtung beizumessen ist, ist in den beiden Verordnungen nicht gelöst. Die Entscheidung dieser Frage bleibt den Gerichten überlassen. Dies gilt insbesondere von gewissen Verpflichtungen, die in Kassenscheinen von Kreditinstituten begründet sind, und andererseits von Verpflichtungen, die eine große Anzahl von Industrieunternehmen gegenüber Banken und anderen Kreditinstituten übernommen haben. Da die Erfüllung solcher Verpflichtungen in effektiver Auslandswährung nicht möglich ist, bleibt vorerst Zeit für eine einvernehmliche Vereinbarung durch Zahlung in Schillingen. Solche Vereinbarungen sind um so mehr angezeigt, als die Frage, ob solche Verpflichtungen überhaupt Effektivverpflichtungen sind, von der Entscheidung der Gerichte abhängt.

Bei neu abzuschließenden Darlehen, die in Schillingen zu zahlen sind, deren Rückzahlung jedoch nach dem Goldwert oder dem Wert fremder Währungen zu leisten ist, ist es ratsam, auch die zuzuzählende Summe nach dem zur Zeit des Vertragsabschlusses geltenden Kurs des Goldes, beziehungsweise der fremden Währungen zu berechnen. Wer zum Beispiel am 12. April 1933 ein Darlehen mit Goldklausel aufnahm, das mit 1000 Goldschillingen zurückzahlen ist, konnte nach der Börssennotiz des vorangegangenen Tages die Zuzahlung von 1316.70 Schilling verlangen. Allen Personen, die Goldverpflichtungen übernehmen werden, ist Vorsicht in dieser Richtung dringend zu empfehlen.

Die beiden Verordnungen bieten gewissen Schuldnern dadurch eine Erleichterung, daß Goldverpflichtungen, die nach dem 8. Oktober 1931 übernommen worden sind, bis zum Stichtag nach der gesetzlichen Parität erfüllt werden können, selbst wenn sie erst nach dem Stichtag fällig wer-

den. Die Verordnung spricht bei diesem Anlaß (§ 3, Absatz 3, der Goldklauselverordnung, § 11, Absatz 4, der Goldschuldenerleichterungsverordnung) von den nach dem „8. Oktober 1931 entstandenen“ Verpflichtungen. Es ist nun die Meinung aufgetaucht, daß unter diesen Verpflichtungen auch solche zu verstehen seien, die erst nach dem 25. März 1933 entstanden sind oder noch entstehen werden. Diese Meinung ist vollkommen irrig. Es konnte der Regierung nicht einfallen, zukünftigen Vereinbarungen von Goldverpflichtungen ihren Sinn zu nehmen. Die bezeichneten Stellen der Verordnung enthalten nur die Norm, daß nicht alle früher übernommenen, aber noch nicht fälligen Goldverpflichtungen bis zum Stichtag nach der offiziellen Parität eingelöst werden können, sondern nur jene schon geltenden Verpflichtungen, die nach dem 8. Oktober 1931 übernommen worden waren. Es mußte nämlich mit der Tatsache gerechnet werden, daß zum Beispiel bei Zuzahlung von Darlehen nach der Einführung der Devisenverordnung (9. Oktober 1931) das Darlehen schon in Schillingen gezahlt wurde, die bei freier Bewertung unter der Goldparität bewertet worden wären. Für solche Fälle vorzuziehen, war die Absicht der Regierung. Hingegen war sie von der Absicht geleitet, künftig zu vereinbarenden Goldverpflichtungen volle Geltung zu verschaffen.

Den Schuldnern von Goldhypothesen (§ 11, Absatz 1, der Goldschuldenerleichterungsverordnung) wurde eine weitere Erleichterung gewährt. Es wurde nicht nur der Stichtag sehr weit hinausgeschoben, sondern darüber hinaus noch dafür gesorgt, daß die Fälligkeit einer hypothekarisch sichergestellten Goldverpflichtung trotz einer vom Gläubiger für den Stichtag oder für einen späteren Termin erklärten Kündigung erst ein halbes Jahr nach dem Stichtag eintreten kann. Die Zahlung ist demnach zwar nach dem Stichtag immer zum Goldkurs zu leisten, die Verpflichtung zu einer solchen Zahlung kann jedoch frühestens sechs Monate nach dem Stichtag eintreten. Dem Schuldner wird dadurch eine längere Frist offen gehalten, in der er sich um die Aufbringung der notwendigen Beträge bemühen kann. Zur Vermeidung von Zweifeln sei noch hervorgehoben, daß bei neuen Schillinghypothesen eine allfällige Goldklausel so wie bisher bei der bürgerlichen Eintragung durch den Beisatz „Schillinge Gold“ oder in ähnlicher Weise zum Ausdruck zu bringen sein wird.

Wissen Sie, was ein Polder ist?

Was Sie als erste Hilfe bei Pilzvergiftung zu unternehmen haben?

Wann Polizeiaufsicht verhängt werden kann?

Was → Photogrammetrie ist?

Wie es mit der günstigen Wirkung „ozonreicher Luft“ bestellt ist? (→ Ozon)

Ob der Tod des Pächters Kündigungsgrund eines Pachtvertrages ist (→ Pacht)

Was man unter dem → Panropa-Projekt versteht?

Diese Fragen und zweihunderttausend andere aus allen Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und sachlich

Der Große Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN
Der verschwiegene Berater für jedermann

„... Ohne Brockhaus hätte ich nicht leben mögen!“ schreibt Herr Universitätsprofessor P. H. in B. Auch Ihnen wird es so gehen, wenn Sie das Werk erst einmal kennen. Das reichbebilderte anregende Probeheft erhalten Sie kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete erbittet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Heftes „Der Große Brockhaus neu von A—Z“

Name u. Ort: _____

Straße: _____

nis ab und gaben an, daß noch 25 Noten im Verkehr sein müßten.

Österreichische Schienenautobusse in Polen.

Aus Warschau wird amtlich gemeldet: Bei einer im Beisein des Verkehrsministers auf der Strecke Warschau—Starniewice (60 Kilometer) durchgeführten Versuchsfahrt mit einem Austro-Daimler-Schienenautobus wurde eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 88 Kilometern erreicht, was, wie man glaubt, ein sehr gutes Ergebnis ist. Auf der Rückfahrt wurde ein Schnellfahrversuch mit einem Maximum von 125 Kilometern in der Stunde unternommen. Da die erzielten Ergebnisse die zufriedenstellendsten sind, wird der Schienenautobus-Dienst wahrscheinlich auf mehreren Linien, die einen sehr starken Verkehr aufweisen, eingerichtet werden. Demnächst werden Versuche auf dem Abschnitt Krafau—Zakopane—Krynica ausgeführt werden.

Österreich im Biertrinken an dritter, im Weintrinken an siebenter Stelle.

Wie der W.N.D. erfährt, haben die Wein- und Bierproduzentenorganisationen der ganzen Welt soeben eine interessante Statistik über den Wein- und Bierkonsum abgeschlossen. Die Statistik umfaßt 28 Staaten mit einer Bevölkerung von 600 Millionen Menschen. Danach betrug der Weinkonsum pro Kopf der Bevölkerung in den letzten Jahren in Frankreich 145 Liter, in Italien 92 Liter, in Spanien 88 Liter, in der Schweiz 45 Liter, in Griechenland 35 Liter, in Ungarn 32 Liter und in Österreich, das somit an siebenter Stelle steht, bloß 15 Liter jährlich. In den übrigen 21 Staaten beträgt der durchschnittliche jährliche Weinkonsum 10 Liter pro Kopf.

In den der statistischen Untersuchung unterzogenen Staaten belief sich hingegen der durchschnittliche Bierkonsum zuletzt auf 101 Liter pro Kopf und Jahr. Die größte Bierproduktion findet sich in Belgien, wo nicht weniger als 185 Liter Jahresverbrauch pro Kopf der Bevölkerung entfallen, dann folgt England mit 77 Liter. Österreich steht an dritter Stelle mit 72 Liter Jahresverbrauch pro Kopf. Deutschland, das allgemein als das Land der stärksten Biertrinker angesehen wird, steht erst an vierter Stelle mit 68 Liter Jahresverbrauch, dann folgen Tschechoslowakei und Dänemark mit je 62 Liter, Frankreich mit 42 Liter und Holland mit 25 Liter. Der Gesamtweinkonsum beträgt in den untersuchten Gebieten 190 Millionen Hektoliter jährlich gegenüber 140 Millionen Hektoliter Wein.

Geschwaderflug über 6500 Kilometer.

Frankreich plant die größte Flugexpedition in der gesamten Geschichte des Flugwesens für den kommenden November: Hundert Kampfflugzeuge sollen in geschlossener Formation eine Flugstrecke von rund 6500 Kilometern zurücklegen. Die Flugzeuge werden in Le Bourget und anderen, in der Nähe von Paris befindlichen Flugplätzen aufsteigen und zunächst nach Marseille fliegen, von dort nach Oran in Nordafrika und in weiteren Etappen geht es dann über dem afrikanischen Festland nach Ägypten. Der Zweck der Expedition ist, den Nachweis zu erbringen, daß Staffelflüge mit einer großen Zahl von Flugzeugen und über lange Strecken wie sie im Kriegsfall notwendig erscheinen können, praktisch durchführbar sind.

Nach der Trauung mit dem Suppentopf erschlagen.

In der Gemeinde Topolovac bei Agram brach nach der Trauung eines Gutsbesitzersohnes im Hause der Schwiegereltern zwischen dem jungen Gatten und seinem neuen Schwager ein Streit über die Mitgift aus. Dabei schleuderte der Schwager dem jungen Ehemann den Suppentopf an den Kopf. Der Mann stieg einige Minuten später mit seiner jungen Frau, etwas benommen, aber sonst anscheinend gesund, in den Wagen. An der ehelichen Wohnung angelangt, bemerkte die Frau, daß sie neben einer Leiche lag. Ihr Mann war unterwegs an den Folgen eines anfangs unbemerkten Schädelbruches gestorben. ...

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 18. April 1933.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia	
	von bis	von bis	von bis	von bis	von bis	von bis
Maftbleh	Ochsen	1.30 1.45	1.12 1.29	0.85 1.11		
	Stiere	1.08 1.12	1.04 1.07	0.90 1.03		
	Rühe	1.05 1.15	0.90 1.04	0.85 0.89		
Beinbleh				0.45 0.84		
Neuauftrieb:	Inland	1.401 Stück	Zusammen 1.702 Stück			
	Ausland	301 Stück				

Davon Maftbleh 1.016 St., Beinbleh 686 St. — Unverk. 39 St.

Tendenz: Der Auftrieb war gegenüber der Vorwoche unverändert. Der Marktverkehr war für extrem und prima Ochsen schleppend, für alle anderen Qualitäten von Rindern mittelmäßig. Extrem und prima Ochsen wurden zu schwach behaupteten Vorwochenpreisen verkauft. Mittlere und mindere Ochsen sowie auch Stiere, Kühe und Beinloeh notierten bis um 5 g pro kg teurer.

Schweinemarkt in St. Marg vom 18. April 1933.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von bis	von bis	von bis	von bis	von bis	von bis
Fleischschweine, lbd.	1.70 1.75	1.60 1.69	1.50 1.59			
Fettschweine, lebend	1.55 1.62	1.50 1.54	1.45 1.49			
Neuauftrieb:	5.633 Fleischschw., 3.965 Fettschw. Zuf. 9.598 Stück					

Aus dem Inl. 4.419 St., aus d. Ausl. 5.179 St., Unverkauf: — St.

Tendenz: Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Fleischschweine in der prima Qualität um 5 g pro kg; die übrigen Sorten wurden um 5 bis 10 g pro kg Lebendgewicht teurer verkauft. Fettschweine waren um 5 bis 6 g pro kg teurer als in der Vorwoche.

Macht geht vor Recht!

Zu den Kriegsverbrechen, die das Ausland dem deutschen Volke damals in so reichem Maße vorwarf, gehört mit an erster Stelle die Benützung der U-Boot-Waffe im Seekrieg. Es war also nicht nur selbstverständlich, daß man Deutschland und seinen Verbündeten nach Waffenstillstand diese „verbrecherische“ Art der Seekriegsführung durch das Verbot, Unterwasser-Fahrzeuge zu bauen oder zu benützen, untersagte, sondern man mußte auf Seiten der Siegerstaaten — wollte man die gut gelungene moralische Entrüstung während der Kriegszeit auch im Frieden wirkungsvoll rechtfertigen — auch selbst die U-Boote abschaffen, beziehungsweise den Neubau verbieten. Es kann nicht geleugnet werden, daß von einigen Ländern ein Anlauf genommen wurde, diese schöne Theorie in die Praxis umzusetzen — sei es auch nur zur eigenen moralischen Rechtfertigung. Wie dem auch sei, leider muß es gesagt sein, daß Deutschlands westlicher Nachbarstaat Frankreich auch in diesem Falle die zweifelhafte Ehre hat, die Schuld daran zu haben, daß aus den jahrelangen Verhandlungen über die Abschaffung der Untersee-Streitkräfte auch nicht das geringste positive Ergebnis erwuchs.

In der berühmten Konferenz zu Washington im Jahre 1921, die bekanntlich grundlegend war für das Flottenbauprogramm der vier größten Seemächte, hat neben Deutschland und Amerika auch England mit bemerkenswerter Loyalität auf die Abschaffung der Unterseeboote gedrängt. Fast alle übrigen Mächte stellten sich diesem Wunsche entgegen, an der Spitze stand Frankreich, das auf seiner Forderung, eine Unterseeboot-Flotte von insgesamt 90.000 Tonnen zu benötigen, bestand.

Inzwischen gingen die Bestrebungen der übrigen Seemächte weiter, eine Regelung zu finden, die seinerzeit mit großem Aufwand von Moral angeprangerte U-Boot-Waffe unter einheitliche völkerrechtliche Normen zu stellen. So kam es 1930 zur Londoner Konferenz, auf welcher man nicht mehr von der Abschaffung, sondern von der allgemeinen Begrenzung der U-Boot-Flotten sprach und hierüber eine Einigung zu erzielen suchte. Frankreich schloß sich auch von diesen Vereinbarungen aus.

Die seit Anfang 1932 zu Genf tagende Abrüstungskonferenz hat, wie man weiß, bis Mitte vorigen Monats keineswegs greifbare Ergebnisse gezeitigt. Der englische Konventionsentwurf vom 16. März dieses Jahres, der dann durch das Eingreifen Mussolinis ergänzt wurde, bedeutet in der ziemlich ruhmlosen Geschichte dieser einjährigen Abrüstungskonferenz das einzige Ergebnis, womit jedoch noch keineswegs gesagt ist, daß aus dem theoretischen Ergebnis auch ein solches für die Praxis wird. Bezüglich der U-Boot-Waffe heißt es im Entwurf: „Bis zum 31. Dezember 1936 dürfen weder Frankreich noch Italien ein neues Unterseeboot auf Kiel legen oder erwerben. Frankreich wird sein gegenwärtiges Bauprogramm in der Weise ändern, daß bis zum oben genannten Datum seine vollendete Tonnage Tonnen Wasserdrängung nicht übersteigt“

Soweit in großen Zügen der chronologische Verlauf der Verhandlungen über das künftige Schicksal der Untersee-Kriegsführung. Werfen wir einen Blick auf das bis heute erreichte Ergebnis, so muß man mit Verblüffung feststellen, daß trotz aller moralischen Entrüstung über das deutsche Teufelswerk der Kriegszeit heute sämtliche Seemächte über beträchtliche U-Boot-Flotten verfügen. Frankreich hält den Rekord und hat sogar hin-

sichtlich der Untersee-Streitkräfte die stärkste Seemacht, England, überflügelt: es besitzt, rechnet man die im Bau befindlichen dazu — 109 U-Boote mit einer Gesamttonnage von annähernd 97.000 Tonnen. Auch hinsichtlich der Größe und der Armierung der Schiffe hat Frankreich entgegen allen Abmachungen seinen eigenen Kopf durchgesetzt.

Volksturzschrift.

Selbstunterricht oder unentgeltlicher brieflicher Unterricht (in 5 Stunden).

Die Volksturzschrift ist für jedermann — auch für den wenigst Vorgebildeten — leicht, sicher und rasch erlernbar. Es gibt nur wenige, stets klare Regeln, keine Ausnahmen, keine willkürlichen Einrichtungen, auch keine Abkürzungen und „Sigel“; kurrentschriftlich einfaches, vollständiges Ausschreiben aller Wörter, unzweifelhaft sichere Wiederlesbarkeit. Erwachsene Personen erlernen die Volksturzschrift in 5 bis 10 Stunden Selbstunterrichtes. Gewinn: Ersparung von drei Vierteln an kostbarer Zeit und zwei Dritteln an Papier beim Schreiben. Bestes Förderungsmittel bei aller geistigen Arbeit und Fortbildung. In landwirtschaftlichen, bäuerlichen, gewerblichen Schulen aller Art, wie in unseren Jungen- und Mädchenvereinen allzeit glänzend bewährt, sei die Volksturzschrift unserem Jungvolk zu Nutz und Segen bestens empfohlen. In gekürzter Form ist die Volksturzschrift — wie amtlich bezeugt — auch beste „Redeschrift“. Auskunft erteilt gerne der Zentralverein für Faulmann'sche Stenographie, Wien, 19/1, Ruthgasse 9.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Radioprogramm vom 24. bis 30. April 1933.

- Montag den 24. April:
9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.20: Schulfunk: Szenen aus dem Puppenpiel von Dr. Faust.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Bauernmusik.
11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
12.00: Mittagskonzert (Dr. Philipp de la Cerda).
12.40: Koloman v. Pataky.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
15.20: Der internationale Wettbewerb für Gesang und Klavier in den Wiener Festwochen.
15.30: Was haben die Kinder im Altertum gespielt?
15.55: Richard Wagner, 4. Teil.
16.20: Jugendstunde: Zobot Fint, Bauer und Staatsmann.
16.45: Sport im Altertum.
17.00: Nachmittagskonzert (Edi Csoka).
18.10: Gesprochene Schauspielkritik.
18.30: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
18.40: Österreichische Landschaft: In den Kärntner Tauern.
19.00: Englische Sprachstunde.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programm für morgen.
19.35: Volkstümliches Konzert (Fritz Redtenwald; Bob und Bert).
20.35: Mikrophonfeuilleton der Woche.
21.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten.
21.10: Orchesterkonzert (Dr. Bernhard Baumgartner, Wiener Sinfonieorchester).
22.30: Verlautbarungen.
22.35: Tanzmusik (aus Hübners Kur-salon der Stadt Wien, Palais de Danse).

- Dienstag den 25. April:
9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.50: Mittagskonzert (Hans Faltl).
11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
12.40: Georg Kulenkampf.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
15.20: Wir stellen vor.
15.50: Ein österreichisches Forscher-Ehepaar in den Tropen und Salzwüsten Persiens.
16.15: Baftelstunde.
16.45: Nachmittagskonzert (Joz. Mayer-Nichorn).
18.00: Die Getreiderostkrankheiten in Österreich.
18.25: Wunschträume der Menschheit.
18.50: Italienische Sprachstunde.

Advertisement for iMi and ATA cleaning products. Includes images of product boxes and a person cleaning a surface. Text: 'Nur wenige Minuten und das Abwaschen ist getan! iMi ins Abwaschwasser und auf das Scheuertuch ATA dann geht die Arbeitspielendleicht und bald glänzt alles in hellster Sauberkeit. iMi und ATA: beide unentbehrlich!'.

- 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programm für morgen.
19.25: „Der Mantel“, Schwester Angelica“, „Gianni Schicchi“ (Übertragung aus der Wiener Staatsoper).
In einer Pause (etwa 21.30): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
22.45: Barnmusik (aus der Dase).
Mittwoch den 26. April:
9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweineamarktes am Vortage.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.20: Schulfunk: What we want to know about England and the Empire.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert (Dr. Philipp de la Cerda).
11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
12.40: Ignaz Friedmann.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
15.20: Nicrolo Paganini: Violinkonzert Nr. 2 (Karl Balk).
15.50: Kinderstunde: Märchen an einem Frühlingmorgen.
16.15: Jugendstunde: Naturgeschichte für Großstädter.
16.35: Für den Erzieher: Bewußtes Sehen. Zweck und Ziel des Zeichenunterrichtes.
16.55: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart (Marianne Mislav-Kapfer; Josef Hueber; Magda Hajos; Hedda Ballon; Frz. Mittler).
18.10: Zur Prinz Eugen-Ausstellung des Vereines der Museumsfreunde und dessen sonstigen Veranstaltungen.
18.20: Chinesische Medizin.
18.40: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte.
19.05: Österreichische Zeiten und Probleme. Die Grundlagen der österreichischen Staatsbildung.
19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programm für morgen.

- 19.40: „Wann i vom Rahlberg herunterkau“. Zusammenstellung: Edmund Sturawy (Mandolinarquartett; Volksmusik-Quartett Pepi Wighart; Josef Holzer).
21.00: Lilly in Deutschland. Ein Querschnitt.
22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
22.15: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).
Donnerstag den 27. April:
9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert (Fritz Brunner).
11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
12.40: Mercedes Caprar.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
15.20: Einführung in die Landschaftsphotographie. Baum- und Blüthenaufnahmen.
15.30: Mandolinen-Kammermusik (Mandolinen-Kammermusikvereinigung).
15.55: Eine botanische Frühlingswanderung durch den Prater.
16.20: Eperantobericht über Österreich.
16.45: Nachmittagskonzert (K. Haupt).
18.00: Frauenstunde: Die Frauen der Cäzaren.
18.25: Die Bundestheater-Woche.
18.35: Die Goldklauel.
19.00: Kasjitan, Urwälder und Gebirge in Kleinasien.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programm für morgen.
19.35: Orchesterkonzert. Tiroler Komponisten (Emma Hampl-Hauptpöcker; Lisel Macheiner; Siegfried Neßler; das verstärkte Innsbrüder städtische Sinfonieorchester; Chor der Stadtpfarrkirche Innsbruck). (Übertragung aus dem Großen Stadtsaal in Innsbruck).
20.35: Ballettmusik aus Opern (Karl Auerdeth; Volksoperorchester).
In einer Pause (etwa 21.20): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten.

- 22.00: Verlautbarungen.
22.05: Abendkonzert (aus dem Lehasaal des Hotels Kranz-Umbasador).
Freitag den 28. April:
9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Eröffnung der Prinz-Eugen-Ausstellung (Übertragung aus dem oberen Belvedere).
11.30: Aus den Alpenländern.
11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
12.00: Mittagskonzert (Bert Silbing).
12.40: Hans Knappertsbusch.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Welt des Islam.
15.20: Aus der Welt des Islam.
15.45: Jugendstunde: „Unsere großen Meister“: Franz Schubert, Carl Maria v. Weber (Hermann Zechner).
16.10: Frauenstunde: Königin und Beraterin. Vittoria von England und Frau von Lehzen.
16.35: Die 54. Jahresausstellung des Wiener Künstlerhauses.
16.50: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart: Otto Siegl (Maria Zelmar; Weiß-Quartett; Renee Galimir; Ernst Neumann; Erich Meller).
17.35: Schallplattenkonzert.
17.55: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
18.10: Die österreichische Arbeiter-Turn- und Sportschule in Wiener-Neustadt.
18.25: Wochenbericht für Körperport.
18.40: Nach Redaktionschluss.
18.55: Volkstümliches über Vögel und Vogelstimmen.
19.20: Otto zur Linde: Aus seinen Werken. Einleitende Worte: Karl Röttger.
19.45: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programm für morgen.
19.55: Volkstümliches Konzert (Otto Wacek; Hans und Voisl).
21.00: Barot und Kokoto (Oswald Rabašta; Riccardo Odoposoff; Wiener Sinfonieorchester).
22.30: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
22.40: Tanzmusik (aus dem Cafe de Paris).

- Samstag den 29. April:
9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
11.30: Mittagskonzert (Friedl Schid).
11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
12.00: Mittagskonzert-Fortsetzung.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
13.45-14.00: Jozef Andrej.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse.
15.15: Lieder und Arien (Dr. Jozef Popoianou).
15.40: Französische Sprachstunde.
16.10: Allerlei Gestalten.
16.40: Chorvorträge (Helene Saunwald, Gau Wien des Österr. Arbeiterjüngerbundes, Frauenchor Floridsdorf).
17.15: Hochzeitsfest in Serbien.
17.45: Nachmittagskonzert (Max Geißler).
18.40: Der Spruch.
18.45: Aktuelle Stunde.
19.10: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen.
19.20: Klavierkonzerte (Dr. Paul Weingarten).
20.00: Bunter Abend (Lily Claus, Hermann Wawra, Boheme-Quartett, Tautenhayn-Quartett, Kleiner Chor des Gesangsvereines österreichischer Eisenbahnbeamten, Josef Holzer).
22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
22.15: Tanzmusik (aus dem Cafe Splendide).
Sonntag den 30. April:
8.25: Bedarf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung).
8.30-8.50: Turnen.
9.15: Ratgeber der Woche.
9.35: Konzert auf der Rudner-Orgel (Sulji Hof), (Übertragung aus St. Florian).
10.10: Gott über dem Ader.
10.30: Klavierkonzerte (Edgar Schiffmann).
11.00: Wissen der Zeit: Aus der Geschichte der österreichischen Technik. Österreichische Energiewirtschaft.
11.30: Sinfoniekonzert (Martin Spörr, Berta Kiruna, Wiener Sinfonieorchester).
12.50-14.00: Unterhaltungskonzert (Silvester Schieder).
14.30: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Programm für heute, Verlautbarungen.
15.05: Dokumente der Zeit.
15.30: Kammermusik (Philharmonisches Streichquartett).
16.30: Reiseeindrücke aus Indien.
17.00: Nachmittagskonzert (Rud. Behm, Josef Burek, das Wiener Kammerorchester).
18.30: Josef Martin Bauer: Aus eigenen Werken.
19.00: Zur Unterhaltung (Frz. Strohmayer, Alois Janisch, Walter Landauer, Marjan Romicz, Schrammel-Quartett „D' Laner“).
19.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
20.00: „Mutter vom Berg“.
21.25: Abendbericht, Verlautbarungen.
21.40: Abendkonzert (Ludwig Werba).

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

